

Danziger Landeszeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf., im Reklameteil 18 Pf., 50 Pf. Auslandspreise. Beilagen und Anzeigen nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Preis- u. Terminverordnungen sowie teleb. Beilagen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unrichtigen Manuskripts oder tel. Aufgäbe keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturen, Vergleichen und gerichtlich. Verreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

Roosevelt vermittelt in Cuba

Vor einem Rücktritt des cubanischen Präsidenten Machado?

Havanna. Während sich in Havanna selbst die Unruhestörungen nur noch vereinzelt wiederholt haben, wobei 2 Polizeibeamte getötet und 2 andere durch Schüsse verletzt wurden, kommen aus dem Inneren der Insel Kuba Nachrichten über schwere Zusammenstöße, die mehrere Tote forderten. Das Militär in Havanna ist in die Kasernen zurückgezogen worden.

Neutrale Beobachter der Lage sind der Meinung, daß Präsident Machado sich bald entscheiden müsse, ob er einem Vorschlag des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, die Insel zu verlassen, nachkommen oder den Revolutionären weiter entgegenzutreten will, was eine Intervention der Vereinigten Staaten zur Folge haben würde.

Präsident Machado hat inzwischen über die ganze Insel Cuba den Kriegszustand verhängt.

Die Mitglieder der kubanischen Regierung hielten Mittwoch mit Präsident Machado im Präsidentenpalais eine wichtige Konferenz ab, die anscheinend darüber entscheiden sollte, ob Machado das Präsidentenamt niederlegen soll, um die politischen Unruhen zu beenden. An der Konferenz nahm auch Staatssekretär Ferrera teil, der kurz zuvor im Flugzeug aus Miami eingetroffen war.

Wie in kubanischen Regierungskreisen verlautet, ist dem Präsidenten Roosevelt auf dem Luftwege ein Sonderbericht über die Lage in Cuba überbracht worden.

In der cubanischen Hauptstadt ist man allgemein der Auffassung, daß Roosevelt Eingreifen Roosevelts in den Konflikt unmittelbar bevorstehe.

Die amerikanischen Beamten drücken die Hoffnung aus, daß die Vermittlung des Präsidenten eine

Regelung des Streitfalles herbeiführen werde. An Vorkrieg ist eine aufgetragene Menge verarmt, von der besonders das bisher noch unbefähigte Gerücht bezeugt wird, daß bereits Dienstagabend zwei amerikanische Kriegsschiffe eingetroffen seien, die auf hohem Meer vor der Hauptstadt kreuzten.

Wie das Reutersche Büro erzählt, hegt die cubanische Regierung den lebhaften Wunsch, vom Präsidenten Roosevelt selbst eine genaue Auf-

klärung über die Vollmachten des amerikanischen Vizepräsidenten in Cuba zu erhalten, dessen letzter Vermittlungsvorschlag von der cubanischen Regierung bisher noch nicht angenommen wurde.

Der cubanische Vizepräsident in Washington, der sich gegenwärtig in New York aufhält, hat den Präsidenten Roosevelt um eine Unterbrechung gebeten und ist im Begriff, nach Hyde Park abzureisen. Wie aus New York gemeldet wird, nimmt Präsident Roosevelt der Lage in Cuba die größte Aufmerksamkeit. Man betont in Kreisen des Präsidenten, Vizepräsident Welles sei bemüht, seine guten Dienste zur Beruhigung der Lage in Cuba anzubieten, jedoch beabsichtige die Regierung der Vereinigten Staaten nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Kubas einzumischen.

Das Absinken der Arbeitslosenzahl im Reich

Nach einem amtlichen Bericht nicht im vollen Umfang auf eine arbeitsmarktlche Besserung zurückzuführen.

Berlin. Nach einer amtlichen WTB-Meldung sank die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen um rund 358 500 auf 4 468 500 am 31. Juli 1933.

Dieses erhebliche Absinken der Arbeitslosenzahl ist jedoch nicht in vollem Umfang auf eine arbeitsmarktlche Besserung zurückzuführen, vielmehr sind die Arbeitsdienstwilligen nach dem Umbau des Arbeitsdienstes erstmalig nicht mehr in die Zahl der Arbeitslosen einbezogen worden, während sie bisher als Arbeitslose gezählt wurden, soweit sie ein Arbeitsgebot beim Arbeitsamt gestellt hatten (rund 150 000). Andererseits sind aus dem Kreis der „unfähigen Arbeitslosen“, insbesondere infolge der Sonderaktion für Angehörige der nationalen Wehrverbände, eine größere Zahl Arbeitsloser zu den Arbeitsämtern zurückgeführt, um sich wegen der gestiegenen Vermittlungsaussichten eintragen zu lassen, wodurch das statistisch erfaßte Angebot an Arbeitskräften erhöht worden ist.

Einen umfassenden Überblick über die Entwicklung in den einzelnen Bezirken geben die auf 1000 Einwohner bezogenen Zahlen der Arbeitslosen. Zurzeit des Höchststandes Ende Februar entfielen im Reich noch 96,2 Arbeitslose auf 1000 Einwohner, am 31. Juli 1933, hingegen nur noch 71,6.

Die Abweichungen von diesem Reichsdurchschnitt sind für die einzelnen Landesarbeitsamtsbezirke betragsmäßig und zeigen, wie außerordentlich verschieden das Problem der Arbeitslosigkeit im Reich liegt.

Am höchsten über dem Reichsdurchschnitt liegen die dicht besiedelten und hochindustrialisierten Bezirke Sachsen und Brandenburg (Sachsen noch immer 111,0 gegen 143,2 Ende Februar, Brandenburg 102,2 gegen 127,3 Ende Februar). Am tiefsten unter dem Reichsdurchschnitt liegt Ostpreußen; hier entfallen nur noch 12,7 Arbeitslose gegen 58,1 Ende Februar auf 1000 Einwohner. Für Pommern beträgt die Anteilzahl 37,6 (gegen 72,1) und auch Bayern und Südwestdeutschland liegen mit 49,7 (gegen 69,5) und 46,8 (gegen 63,1) erheblich unter dem Reichsdurchschnitt. Die Fortschritte im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sind, wie aus diesen Zahlen ersichtlich ist, allenthalben betragsmäßig verschieden.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung am Arbeitsmarkt sind die Unterstützungszahlen nicht unerheblich zurückgegangen. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 31. Juli rund 394 000 Unterstüßungsempfänger gezählt nach einem Rückgang um rund 12 000. In der Kriegs- und Kriegerfürsorge wurden am gleichen Stichtage 1 252 000 Arbeitslose betreut, d. h. rund 39 000 weniger als am 15. Juli. In beiden Unterstüßungseinrichtungen zusammen wurden am 31. Juli 1 646 000 Arbeitslose unterstüßt, denen im gleichen Zeitpunkt 1 754 000 arbeitslose Wohlfahrtsverbände gegenüberstanden. Aus Mitteln der Arbeitslosenfürsorge wurden weiter Aufwendungen gemacht für 265 000 im Arbeitsdienst Beschäftigte, für 125 000 Notstandsarbeiter und 70 000 Fürsorgearbeiter.

Sämtliche Berufsgruppen weisen eine arbeitsmarktlche Entlastung auf.

Auch pazifistische Studenten von den Hochschulen ausgeschlossen

Berlin. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, nachdem bereits durch einen früheren Erlass vom 29. Juni 1933 alle kommunistischen Studierenden an preussischen Hochschulen mit sofortiger Wirkung ausgeschlossen sind, durch einen neuen Erlass diese Bestimmung auch auf sämtliche marxistisch und antinational eingestellten Studenten ausgedehnt.

Die Voraussetzungen für die Annahme einer marxistischen oder sonstigen antinationalen Betätigung sind nach dem Wortlaut des Erlasses insbesondere dann erfüllt, wenn ein Studierender in Wort, Schrift oder durch sein sonstiges Verhalten häufig gegen die nationale Bewegung aufgetreten ist, ihre Führer beschimpft, oder nationalgesinnte Studierende zu verführen, zurückzuweisen oder sonst zu schädigen versucht hat. Als besonders belastend ist dabei die Zugehörigkeit zu pazifistischen, landesverräterischen oder ähnlichen Organisationen anzusehen.

Für die Durchführung dieser Maßnahmen ist von dem Rektor jeder Hochschule auf Vorschlag der Studentenschaft ein dreigliedriges, aus national zuverlässigen Studierenden bestehendes Ausschuss zu bestellen, der dem Rektor beratend zur Seite steht.

Katholische Aufgaben von heute

Maximilian Raller, Bischof von Ermland, spricht über diese Parole ausgezeichnete Gedanken (im neuer erschienenen Heft 3 von „Zeit und Volk“, Verlag Kösel und Pustet) aus, die einer weiteren Verbreitung wert sind. Er sagt da u. a.:

„Jetzt wird das Reich neu geformt. Haben wir Katholiken zum Reichsgedanken, zum Staatsgedanken etwas zu sagen, gibt es ein katholisches Staats- und Reichsideal? Wir brauchen nur die Enzyklika Leo XIII. über die christliche Staatsauffassung „Immortale Dei“, zur Hand nehmen, in der der unvergleichliche apostolische Lehrer die ganze Herrlichkeit des christlichen Staatsgedankens entrollt.“

Die Wirtschaft wird gestaltet. Können wir Katholiken zu diesem Bau wertvolle Bausteine beisteuern? Greife nach der „Quadragesimo anno“ Pius XI. Dort ist das Idealbild katholischer Wirtschaftspolitik hellleuchtend dargestellt.

Auf berufskundlicher Grundlage soll das neue Deutschland aufgebaut werden. Ist dieser Gedanke uns so fremd? Ist er nicht schon, ich möchte sagen, Gemeingut des katholischen Denkens geworden, wenn auch vorläufig nur in der Theorie?

Die Jugend soll neu gestaltet werden. Wir wissen, daß die neuen Machthaber auf der Religion aufbauen wollen. Es ist unsere heilige Pflicht, mitzuarbeiten und die Grundzüge der christlichen Erziehung, wie sie in der Enzyklika „Divini illius Magisterii“ stehen, ins helle Licht setzen.

Der Staat will die religiösen Kräfte ausgenutzt wissen — und wir wollen zögernd zurückhalten?

Noch spreche ich von der Zeit, die mit der Pflicht verbunden ist. Aber hoffentlich wird bald diese lastende Pflicht uns lieb und teuer sein. Solange wir nur das Wort unseres katholischen Glaubens im Munde führen, ist es Schall und Rauch, solange wir diese Gedanken nicht brennend im Herzen tragen, im gläubigen Verlangen, sie in die Tat umzusetzen, wird unser Mühen umsonst sein, wird man auf uns nicht hören. Heilige Begeisterung aber wird die rettende Tat vollbringen.

So manche, die diese Zeilen lesen, mögen sich im stillen ganz bescheiden fragen: Ja, was weiß ich denn über diese Fragen, ich habe noch nie etwas davon gehört, daß die katholische Kirche Grundzüge aufgestellt hat über das Staatsleben, über das soziale und wirtschaftliche Leben, ich weiß noch nichts von der berufskundlichen Ordnung! Ich kenne nicht genau die Erziehungsgrundsätze der Kirche. Es wird Zeit, daß wir uns mit diesen Fragen, die unaufschiebbar sich jetzt in den Vordergrund stellen, nachhaltig beschäftigen. Vieles muß nachgeholt werden.

Jeder fühlt, daß wir in einer großen Zeit leben. Diese große Zeit ist eine Gnade Gottes. Wir waren dieser Gnade nicht wert, wenn wir nicht mit aller Freude und Begeisterung an die Lösung dieser Fragen herangingen. Wir leben in einer großen, halblichen verändernden, ganz radikalen Zeit. Auch wir müssen radikal sein, radikal katholisch, begeistert katholisch.

Man wirft uns Katholiken vor, daß wir von einer Zeit in die andere mitgehen, daß wir abwarten und korrigieren, daß wir aber nicht schöpferisch und führend tätig sind. Wir handeln auch jetzt noch nicht entscheidend, unüberlegt katholisch. Man sagt von uns, daß wir bisher dem deutschen Vaterland nur Krankenheiler geleistet hätten, daß wir unsere Pflicht getan hätten wie ein berufener Wärter, der mit Aufopferung, Mühe und Geduld den Kranken umgibt. Wir seien aber nicht der rettende Arzt, der dem Kranken neues Leben schenken kann. Man sagt sogar von uns, daß wir abwarten, ungebührlich lange, bis wir ein Glied nach dem anderen verlieren, warten auf Eingriffe von seiten Gottes und hierüber unsere Pflicht vergessen.

Diese Vorwürfe dürfen nicht wahr sein. Aktivieren wollen wir sein. Der Heilige Vater verlangt von uns die Ausbreitung und Verwirklichung unserer katholischen Grundzüge. Das Vaterland wartet auf uns. Wahrhaftig, wir wären nicht wert, daß wir lebten, wenn wir jetzt den Augenblick verstreichen ließen. Wohlan, ans Werk! Aus katholischem Geiste, mit katholischer Begeisterung!

Neues in Kürze

Das WTB. meldete gestern fälschlich: Mitgliederperre bei der NSDAP. voraussichtlich bis zum 1. 4. 1937. Es sei hiermit richtiggestellt, daß die Mitgliederperre voraussichtlich bis zum 1. 4. 1934 aufrecht erhalten bleiben wird.

Reichsminister Adolf Hitler hatte im Laufe des Mittwochs Vormittags Besprechungen mit dem Reichswehrminister von Blomberg, dem Reichsfinanzminister von Papen, Dr. Wagner, dem Stabschef der SA, Röhm, und dem Reichsführer der SS, Himmler. Weiter sprachen Generalinspektordr. Furtwängler und der Deutschamerikaner Oberländer beim Reichsminister vor.

Um eine einheitliche und den Zeitverhältnissen entsprechende Befehlsgebung der Beamtenstellen innerhalb der Reichsfinanzverwaltung zu ermöglichen, hat, wie der Preussische Pressedienst der NSDAP. meldet, der Reichsfinanzminister die Präsidenten der Landesfinanzämter angewiesen, die Personalreferate in Zukunft nur mit bewährten Nationalsozialisten zu besetzen. Die Durchführung der Maßnahme im Einzelfalle ist der Zustimmung des Reichsfinanzministers vorbehalten. Die Anordnung soll alsbald durchgeführt werden.

Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Hans Luther verläßt mit seiner Familie am Bord des Lloyd-Schnell dampfers „Columbus“ am 10. August nach kurzem Aufenthalt wieder Deutschland, um von Bremerhaven nach Amerika zurückzukehren.

Die mit der Leitung der Oberpostdirektionen in Bremen, Kiel und Stettin beauftragten Ministerialräte Dr. Schneider, Weinbrenner und Straßburg sind zu Präsidenten der Oberpostdirektionen ernannt worden.

Sämtlichen Arbeitern der Straßenbahn, der Müllabfuhr und der Straßenreinigung, die früher Mitglieder der NSD., der KPD. und SPD. waren und nicht die Gewähr für eine einwandfreie Arbeit im nationalen Staat bieten, ist in Remscheid gekündigt worden. Die freigewordenen Stellen werden mit geeigneteren Arbeitern aus den nationalen Verbänden besetzt werden.

Der britische Botschafter in Budapest, Lord Chilston, der gegenwärtig in London weilt, wird zum Botschafter in Moskau ernannt werden. Er soll dort den bisherigen Botschafter Edmund Dey ersetzen, der seinerzeit aus Anlaß des Moskauer Prozesses gegen die britischen Ingenieure nach London zurückberufen worden war.

Nach in London eingetroffenen Nachrichten aus Bagdad haben die assyrischen Stämme, die die Grenze des Irak überschritten hatten und mit der Grenzarmee des Irak heftige Kämpfe ausfochten, sich bedingungslos unterworfen.

Im Wettersteingebirge kürzte am Montag der Münchener Tourist Sabelbeck ab. Er war sofort tot. Seine zwei Begleiter erlitten Kopfverletzungen.

Der französische Arbeitsminister verhandelte Mittwoch mit Abordnungen der Straßburger Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Eine Lösung des Konfliktes wurde nicht erzielt, da die Arbeitgeber auf ihrer Forderung bestehen, daß vor Regelung der Lohnfrage die Arbeit wieder aufgenommen werden müsse.

Die gemischte mandchurisch-japanische Kommission zur Abklärung der Exterritorialitätsrechte in Mandschukuo hat sich nach langen Verhandlungen nunmehr dahin geeinigt, daß die Exterritorialitätsrechte, die die Japaner noch in Mandschukuo genießen, nach Ablauf von zwei Jahren erlöschen und die administrativen Rechte Japans über die südmandchurische Eisenbahnzone innerhalb der gleichen Frist durch eine Sonderabkommen an Mandschukuo überlassen werden sollen. „Journal“ meldet aus Madrid, das Autonomie-Statut des Baskenlandes werde demnächst veröffentlicht werden. Danach sollen die drei baskischen Provinzen ein eigenes Parlament erhalten. Der Plan sei bereits von den Delegierten sämtlicher interessierten Gemeinden gebilligt worden und solle nunmehr durch eine Volksabstimmung sanktioniert werden.

Die italienischen Jungsozialisten haben Mittwochabend kurz nach 9 Uhr im Sonderzug die Rückreise nach Italien angetreten.

Als erste größere Stadt hat Nürnberg angeordnet, daß Juden der Zutritt zu den Schwimmbädern der sämtlichen städtischen Badeanstalten verboten ist. Auf die Bäder- und Brausebäder erstreckt sich das Verbot nicht. 5 amerikanische Marinesoldaten fanden Mittwoch bei einem Flugzeugunglück den Tod.

Im Zugpöbelgebiet kürzte in der Nähe des Schneefenerhauses der 14jährige Karl-Heinz Langer aus Schwab ab. Er trug schwere Verletzungen davon und ist auf dem Transport gestorben.

In der polnischen Tatras sind zwei Warschauer Studenten abgestürzt, deren Leichen bereits geborgen werden konnten. Zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Bischofs Klein, des Großmeisters der Zweiggruppe des Deutschen Ritterordens in der Tschechoslowakei ist Prälat Paul Seiber berufen worden. Der Orden wurde in den letzten Jahren vom Vatikan vollständig neu organisiert. Seine Mitglieder werden derzeit in Wahren und Schleien auf dem Gebiet der Vertiefung des Glaubenslebens.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich bereit erklärt, die amerikanischen Gesoldaten, die einen Teil der Verteidigungstruppe der Reg.-Republik Haiti bilden, im nächsten Jahre zurückzuziehen. Das Abkommen zwischen Haiti und den Vereinigten Staaten enthält die Bestimmung, daß die Gesoldaten nicht vor 1936 zurückgezogen zu werden brauchen.

Franz Gandhi wurde zu einer halbjährigen einfachen Gefängnisstrafe verurteilt.

Denkt an das Danziger Notwert zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Keine Warenhaussteuer in Preußen

Berlin. Im Anschluß an die vor einigen Tagen ergangene Verordnung über die Durchführung der Warenhauszwecksteuer haben, wie das W.D.-Büro meldet, der preussische Innenminister und der Finanzminister einen Erlaß veröffentlicht, in dem festgelegt wird, daß die preussische Staatsregierung von der Ermächtigung des Reichsgesetzes über die Warenhaussteuer, eine solche Warenhaussteuer einzuführen oder den Gemeinden die Einführung zu gestatten, keinen Gebrauch gemacht habe. Die Einführung einer Warenhaussteuer ist somit in Preußen im Rechnungsjahr 1933 in jedem Falle unzulässig.

Hinsichtlich der landesrechtlichen Zillatsteuer verbleibt es bei den bisherigen preussischen Bestimmungen, wonach es den Gemeinden gestattet ist, die Zuschläge zur Gewerbesteuer für Verflechtungs-, Bank-,

Kredit- und Warenhandelsunternehmungen, die in dem Gemeindebezirk Zweigstellen unterhalten, ohne in ihm ihren Hauptsitz zu haben, bis zu einem Fünftel über die sonst in der Gemeinde festgesetzten Hundertsätze hinaus zu erhöhen. Die zur Einführung oder Erhöhung der Zillatsteuer erforderliche Genehmigung wird den Regierungspräsidenten übertragen. Gleichzeitig wird in dem Erlaß mitgeteilt, daß die Regierung von der Ermächtigung, alle Gemeinden zur Einführung einer Zillatsteuer zu verpflichten, nicht allgemein, wohl aber hinsichtlich der Zillaten von Warenhausunternehmungen, Einheits- und Kleinpreisgeschäften Gebrauch gemacht habe. Die entsprechende Verordnung ist vor einigen Tagen veröffentlicht worden. Für diese Unternehmen gilt, daß sich die Hundertsätze der Gewerbesteuer für diese Zweigstellen, ohne daß es eines besonderen Gemeindebeschlusses bedarf, um 1/5 erhöhen.

Immer noch keine Klarheit über das Ausscheiden von Zentrumsabgeordneten

Berlin. Wie das der Regierung nahestehende W.D.-Büro erzählt, gilt das zwischen dem Reichsinnenminister Dr. Frick als Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion und dem Abg. Dr. Gackelsberger als Verbindungsmann der Zentrumsfraktion des Reichstages abgeschlossene Abkommen auch für den Preussischen Landtag und die anderen Landesparlamente, so daß sich ein ähnliches Abkommen zwischen dem Oberpräsidenten Lube und dem Abgeordneten Dr. Graf für den Preussischen Landtag ergibt. Auch in Preußen dürfen daher alle weiblichen Abgeordneten und die Geistlichen sowie alle über 60 Jahre alten Abgeordneten nicht als Sozialisten in die nationalsozialistische Fraktion aufgenommen werden. Bei diesen drei Gruppen handelt es sich im Preussischen Landtag um 22 Abgeordnete der bisherigen Zentrumsfraktion, die infolgedessen demnach 47 Abgeordnete über deren Ueberführung in das Sozialistenverhältnis in den nächsten Wochen zwischen dem Fraktionsführer Lube und dem Zentrumsverbindungsmann Dr. Graf (siehe oben) verhandelt werden wird.

Es ist wahrscheinlich, daß auch von diesen noch einige nicht von den Nationalsozialisten übernommen werden, namentlich sofern es sich um frühere führende gewerkschaftlich oder sonst politisch hervorgetretene Persönlichkeiten handelt.

Auch für den Reichstag sind die Verhandlungen über die Aufnahme der Sozialisten in die nationalsozialistische Fraktion noch nicht abgeschlossen.

Genauere Zahlen für die auf Grund des Abkommens zwischen Minister Dr. Frick und Dr. Gackelsberger ohne weiteres auscheidenden Abgeordneten liegen noch nicht vor, da vielleicht bezüglich der über 60 Jahre alten Mitglieder in Einzelfällen noch Ausnahmen gemacht werden. Der Prozentsatz der Auscheidenden dürfte aber etwa in gleicher Höhe liegen, wie bei der preussischen Landtagsfraktion. Man rechnet damit, daß die endgültigen Entscheidungen bis zum 1. September fallen.

Strengste Amtsverschwiegenheit der Beamten

Ein Erlaß aus dem preussischen Kultusministerium.

Berlin. Von dem Staatssekretär Dr. Studart im preussischen Kultusministerium ist an die nachgeordneten Behörden ein Erlaß herausgegeben worden, in dem die Beamten und Angestellten auf die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit hingewiesen werden.

In dem Erlaß heißt es u. a.: „Jeder Staatsbeamte und jeder Angestellte im Staatsdienst ist zur Amtsverschwiegenheit über das, was amtlich zu seiner Kenntnis kommt, verpflichtet. Es geht nicht an, daß solche Angelegenheiten mündlich oder schriftlich an dritte Personen mitgeteilt oder gar öffentlich (Vortrag, Rundfunk, Presse) bekanntgegeben werden. Diese Pflicht zur Amtsverschwiegenheit liegt auch den nicht mehr im Staatsdienst tätigen Beamten und Angestellten ob.“

Verstöße gegen die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit sind nicht nur mit dem Wesen eines funktionierenden öffentlichen Beamtenwesens unvereinbar, sondern müssen auch mit aller Strenge geahndet werden.“

Ferner ist in dem Erlaß den Beamten und Angestellten jede Mitwirkung bei Mitteilungen statistischen Materials über Schulverhältnisse und die unbefugte Bekanntgabe amtlicher Schriftstücke an Privatpersonen und sonstige Stellen außerhalb der Staats- und Reichsverwaltung untersagt, es sei denn, daß eine Ermächtigung hierzu vorliegt.

Schließlich wird in dem Erlaß noch darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen der Zivil- und Strafprozessordnungen Beamte, auch wenn sie nicht mehr im Dienst sind, der Genehmigung der Vorgesetzten oder auch der ihnen zuletzt vorgelegt gewesenen Dienstbehörde bedürfen zur Vernehmung als Zeugen oder Sachverständige über Umstände, auf welche sich ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit bezieht.

Die Wohnungseinrichtung eines SPD-Abgeordneten beschlagnahmt

München. Die Münchener Polizei teilt mit: Der seit den Tagen der nationalen Revolution flüchtige ehemalige SPD-Abgeordnete und Landgerichtsrat Dr. Wilhelm Höger, früher in München wohnhaft, verfuhr vor einigen Tagen seine gesamte Wohnungseinrichtung nach Innsbruck, seinem gegenwärtigen Wohnort verschieben zu lassen. Um die Vermögenswerte vor dem Zugriff des Staates zu sichern, verfuhr er den Transport durch Vorziehung von Strohmann und durch Erstellung eines Scheinverkaufsvertrages. Die bayerische Politische Polizei kam jedoch noch rechtzeitig hinter diese Schiebung und beschlagnahmte die bereits verladene Wohnungseinrichtung.

Gewährung von Straffreiheit in Bayern für Straftaten aus politischer Ueberzeugung.

München. Der Reichsstatthalter für Bayern hat die Bayerische Landesregierung ermächtigt, für Straftaten, die seit dem Inkrafttreten der Verordnung über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 bis einschließlich 25. Juli 1933 zur Durchführung des nationalsozialistischen Staates aus politischer Ueberzeugung und nicht aus Eigennutz oder sonstigen niedrigen Beweggründen begangen sind, Straffreiheit zu gewähren. Die bayerische Staatsregierung hat eine entsprechende Verordnung mit sofortiger Wirkung erlassen.

Gemeindebeamte nur mit Anstellungsurkunde Ein Erlaß gegen Mißstände.

Berlin. Wie das W.D.-Büro meldet, weist der preussische Innenminister in einem Rundschreiben darauf hin, daß sich namentlich im Dienststrafverfahren immer wieder erhebliche Schwierigkeiten daraus ergeben hätten, daß Personen, die in Beamtenstellungen tätig sind, keine Anstellungsurkunde ausgestellt worden ist. Der Minister verweist auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen, wonach die Beamenschaft nur durch Ausnennung einer Urkunde begründet werden kann. Auch sämtliche gemeindlichen Ehrenbeamten müssen eine derartige Urkunde erhalten. Im neuen Reichsgesetz sei die Frage, ob Personen aus ohne die Urkunde lediglich durch Uebertragung obrigkeitlicher Funktionen Beamte werden können, endgültig im verneinenden Sinne entschieden. Ansprüche von Personen, die nach nicht kommunalbeamte geworden sind, auf Anstellung als Beamte oder auf Zahlung von Be-

Irland vor schweren Unruhen

Drei Anträge zur Änderung der irischen Verfassung — Die Sonntagsparade der irischen Faschisten.

Dublin. In der letzten Sitzung des irischen Parlaments vor den Sommerferien brachte der Valera drei Gesetzesentwürfe zur Änderung der Verfassung ein, die folgende Maßnahmen vorsehen: 1. eine Uebertragung des Sanktionsrechtes für die Verwendung von Geldern von dem Vertreter der britischen Krone auf den Vizekönig, 2. die Abschaffung der Klausel über die Verweigerung der Zustimmung der Krone zu Gesetzen und die Unterzeichnung des Königs und 3. die Abschaffung des Berufungsrechtes an den Rat des Königs.

Die Debatte im irischen Parlament wird mit größter Spannung erwartet, da die Opposition voraussichtlich heftig gegen die Regierung zu einer Erklärung über ihre Absichten in Bezug auf

die Parade der faschistischen Garde am Sonntag zu bewegen. Unter der Bevölkerung nimmt die Befürchtung zu, daß es zu Unruhen in der Hauptstadt kommen wird. Der ehemalige Polizeichef, General O'Duffy, der Leiter der neuen faschistischen Organisation der Nationalgarde, erklärte Mittwochabend, er habe eine heilige Pflicht zu erfüllen und werde die Nationalgarde am Sonntag nach dem Collins-Griffith-D'Higgins-Denkmal führen, gleichgültig, was auch geschehen möge. Man erwartet, daß über 20.000 Mann an der Parade teilnehmen werden.

General O'Duffy, der Führer der „Nationalen Garde“ genannten Blauschmiedorganisation gab

Italien zu dem Schritt in Berlin

Mussolini machte von Papen freundschaftliche Vorstellungen wegen der deutsch-österreichischen Spannung.

Rom. Wie die amtliche italienische „Agenzia Stefani“ meldet, werden in verantwortlichen römischen Kreisen mit Bezug auf den kürzlich erfolgten Schritt in Berlin wegen der Frage der österreichisch-deutschen Beziehungen folgende Mitteilungen gemacht:

Im Laufe einer langen Unterhaltung über die europäische Gesamtlage und über die italienisch-deutschen Beziehungen hat Ministerpräsident Mussolini die Aufmerksamkeit des Vizekanzlers von Papen bei Gelegenheit seines Besuches in Rom im vergangenen Juli

auf die Notwendigkeit gelenkt, eine Entspannung zwischen Österreich und Deutschland zu erzielen, die im Interesse der Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern und dieser Länder mit den anderen Nationen liege.

Vizekanzler von Papen hat darauf die Erklärung abgegeben, daß er dem Reichskanzler darüber Bericht erstatten werde und ist dieser Zusage nachgekommen.

Zwischen den diplomatischen Vertretern der beiden Regierungen folgten dann Unterhaltungen über diesen Gegenstand, die — was eigentlich überflüssig ist besonders zu bemerken — stets einen sehr diskreten und privaten Charakter trugen.

Da die britische Regierung inzwischen die Initiative zu einem Schritt in Berlin ergriffen hatte, wies die italie-

anienbezügen würden damit hinfällig, auch wenn entsprechende Vereinbarungen oder rechtskräftige Urteile vor Inkrafttreten des Gesetzes zustande gekommen seien. Zahlungen, die auf dieser Grundlage bisher geleistet wurden, sollen sofort eingestellt werden.

Weiter weist der preussische Innenminister in einem Erlaß darauf hin, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen als Gemeindebeamter nicht berufen werden darf, wer nicht arischer Abstammung oder mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet ist. Vor der Entscheidung über die Befähigung von Gemeindebeamten sei demnach außer der arischen Abstammung des Gewählten auch die der Ehefrau festzustellen. Auch bezüglich der Ehefrau seien Angaben über Eltern und Großeltern zu machen. Zum Schluß heißt es in dem Erlaß, daß in Zweifelsfällen für Vorbereitung der Entscheidung der Befähigungsbehörde ein Gutachten des beim Reichsinnenministerium bestellten Sachverständigen für Rassenforschung angefordert werden kann.

Oberpräsident Höring ohne Wartegeld aus dem Staatsdienst entlassen

Magdeburg. Der preussische Minister des Inneren hat den früheren sozialdemokratischen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Otto Höring, auf Grund des Paragraphen 2 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit sofortiger Wirkung aus dem Staatsdienst entlassen. Von der nach der gesetzlichen Vorschrift gegebenen Möglichkeit zur Weiterzahlung des Wartegeldes an Höring bis Ende Oktober d. J. ist ausdrücklich abgesehen worden. Höring erhält demnach vom 1. August d. J. ab keinerlei Bezüge mehr aus der Staatskasse.

Balbos Flugzeuggeschwader in Lissabon

Ein schwerer Unfall beim Start auf den Azoren. Lissabon. Das Flugzeuggeschwader Balbos ist von den Azoren kommend am Mittwoch im Hafen von Lissabon glatt niedergegangen. Bei dem Abflug von den Azoren ereignete sich leider ein schwerer Unfall, indem eins der Flugzeuge beim Start abstürzte. 4 Mann der Besatzung wurden dabei verletzt, darunter Leutnant Squaglia, der inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Bei der beschädigten Maschine, die abmontiert wird, blieben drei Maschinen zurück, die erst später den Flug nach Lissabon antreten.

Zum Zeichen der Trauer für den auf den Azoren tödlich verunglückten Fliegerleutnant sind auf Wunsch des Generals Balbo alle Feierlichkeiten, die in Lissabon vorgesehen waren, abgesagt worden. Da General Balbo der Ruhe bedürfte, wurde auch der Empfang beim Präsidenten Carmona abgesagt.

Der Weiterflug des Balbogeschwaders ist für Donnerstag vorgesehen.

Als Ziele der „Nationalen Garde“ bezeichnete O'Duffy die nationale Sammlung, Beseitigung der Parteipolitik und entschlossenen Kampf gegen den Kommunismus.

Eine derartige Politik würde nach seiner Ansicht auch am besten geeignet sein, die schließliche Vereinigung von Süd- und Nordirland herbeizuführen.

Dienstagabend kam es im Zentrum der Stadt anlässlich einer Ballfestlichkeit der Blauschmiedern zu schweren Unruhen. Vor dem Gebäude, in dem die Festlichkeit stattfand, hatten sich schätzungsweise 6000 Menschen eingefunden, die Schmährufe gegen die eintreffenden Blauschmiedern ausstießen. Die Menge warf auch mit Steinen gegen das Haus. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die Polizei unternahm einen Angriff mit dem Gummiknüppel und drängte die Menge zurück. Als der vormalige Präsident Cosgrave eintraf, zeigte sich, daß sein Wagen durch Steinwürfe beschädigt und der Führer des Wagens verletzt worden war.

Kiefenaktion gegen die KPD Braunschweig

Braunschweig. In den letzten vier Wochen war im Lande Braunschweig ein erneutes Anschwellen der kommunistischen Wühlarbeit festzustellen. Es wurde eine Reorganisation und Neuaufbau der KPD versucht. Gleichzeitig wurde eine Reihe Tätigkeit von kommunistischen Flugblattverteilern bemerkt. Das Landespolizeiamt griff deshalb energisch durch und verfuhr mit Unterstützung der Hilfspolizei im Laufe der zweitägigen Aktion im ganzen Lande Braunschweig rund 250 Marxisten, darunter auch einige Frauen. Diese wurden im Gebäude der Ortskrankenkasse in Braunschweig untergebracht. Am Dienstag wurden bereits 70 Marxisten dem Schnellrichter vorgeführt und 60 von ihnen zu insgesamt rund 45 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Mindeststrafe betrug einen Monat, die Höchststrafe 6 1/2 Jahre. Fünf Marxisten kamen in Untersuchungshaft, während weitere fünf mangels Beweises freigesprochen wurden. Die übrigen Verurteilten kommen heute vor dem Schnellrichter. Ein kleiner Teil von ihnen ist wieder entlassen worden.

Die Braunschweigische Regierung ist auch weiterhin gewillt, im Interesse der Staatssicherheit mit aller Schärfe jegliche Versuche zu illegalen Handlungen im Reime zu ersticken.

Die Zusammenfassung der Reichstheaterkammer

Berlin. Die sieben Spitzenverbände des Deutschen Theaters haben sich mit Unterstützung unter den Reichsministern für Volksaufklärung und Propaganda zur Reichstheaterkammer vereinigt, der die einheitliche Pflege eines nationalen Deutschen Theaters obliegt.

Durch Beschluß ihrer Vorstände gehören der Reichstheaterkammer an: Der deutsche Bühnenverein, die Genossenschaft deutscher Bühnengestaltung, die Vereinigung der künstlerischen Bühnenvorstände, der deutsche Chorführerbund und Tänzerbund, die Vereinigung der Bühnenverleger, der Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten, der Einheitsbund deutscher Berufsminister.

Reichsminister Dr. Goebbels hat zum Präsidenten der Reichstheaterkammer den Ministerialrat Otto Laubinger ernannt und seinem lebhaften Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Reichstheaterkammer die Unterstützung und den gleichmäßig festgelegten Schutz des Reiches baldigst finden werde.

Die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen Und ihre besondere Bedeutung.

Berlin. Zu den deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen wird von maßgebender Seite erklärt: Die Tatsache, daß die deutsche Regierung den Leiter der litauischen Auswärtigen Amt, zu Handelsvertragsverhandlungen nach Litauen entsandt hat, zeigt die besondere Bedeutung, die man in Deutschland diesen Verhandlungen beimißt. Wenn von litauischer Seite unter Zurückstellung aller früheren antideutschen Einstellungen mit allem Nachdruck versucht wird, bei der gegenwärtigen wirtschaftlich schwachen Position Litauens eine Unterstützung von Deutschland zu erreichen, so kann diese wirtschaftliche Hilfe, zu der Deutschland selbstverständlich bereit ist, aber nur dann verwirklicht werden, wenn die Gegenseite sich entschließt, auch das, was nicht eigentlicher Inhalt der Vertragsverhandlungen ist, aber die deutsch-litauischen Beziehungen in klarster Weise berührt, in angemessener Form zu erledigen. Die Erfüllung der wirtschaftlichen Wünsche Litauens ist einfach nur möglich bei einer deutlichen Vereinigung der politischen Atmosphäre.

Den Schwager als Geisel in Schußhaft genommen

Dortmund (Halboffizielle Contimeldung.) In der letzten Zeit entfaltete der „rühmliche“ bekannte ehemalige Landrat Hansmann eine unverkämpfte Hege gegen Deutschland über den Lugenburger Sender. Um ihm die Freude an dieser Ministerarbeit aus sicherer Staps zu verberben, hat die Staatspolizeistelle Dortmund seinen Schwager, den Gutsverwalter Erdbrügger aus Dortmund-Salinen, in Schußhaft genommen. Es ist erfreulich, daß die Behörden auf diese Weise Wege finden, um dem „Emigranten“ die Beschmutzung Deutschlands zu verlei-

Leichte Erhöhung der Goldbestände bei der Reichsbank

Der Ausweis vom 7. August.

Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 192,2 Millionen RM. auf 3.473,5 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 110,0 auf 3.060,9 Mill. RM., die Bestände an Reichsschatwechseln um 3,3 auf 6,7 Mill. RM., die Lombardbestände um 78,7 Millionen auf 85,9 Mill. RM. und die Effektenbestände um 0,2 Millionen auf 320,0 Mill. RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 125,5 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 11,4 Mill. auf 3.378,0 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 11,4 Mill. auf 382,3 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 18,8 Mill. auf 1.433,2 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 26,7 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,3 Mill. RM. Neuausprägungen auf 223,9 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 331,5 Mill. RM. eine Abnahme um 80,9 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 13,2 Mill. auf 335,8 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 15,2 Mill. auf 260,2 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 2,0 Millionen auf 75,6 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten betrug am 7. August 9,9 Prozent gegen 9,2 Prozent am 1. August d. J.

Der gesamte Apothekerstand opfert für das Rotwerk

Alein 45 Apotheken spenden 25 000 Gulden.

Ein schönes Beispiel einmütiger Opferbereitschaft zeigt der Danziger Apothekerstand, der bekanntlich nach der Auflösung der früheren Standesvereine sich unter nationalsozialistischer Führung in der „Standesgemeinschaft Deutscher Apotheker“ (St. D. A.) Gau Danzig, zusammengeschlossen hat und als erster von allen Ständen im Sinne der berufsständischen Neuordnung vollkommen neugestaltet und geschlossen dasteht.

In einem Schreiben vom 9. August d. J. an den Herrn Senatspräsidenten, Dr. Kaufmann, teilt die St. D. A. dem Senat der Freien Stadt Danzig mit, daß

die 45 im Freistaat befindlichen Apotheken 2 Prozent ihres gesamten Krankenfalls-Umsatzes zunächst für ein Jahr zur Förderung der Nationalen Arbeit zur Verfügung stellen. Dieses dürfte einer Summe von ca. 25 000 Gulden jährlich entsprechen.

Dieses Opfer ist um so höher zu bewerten, zumal die wirtschaftlichen Verhältnisse der Danziger Apotheken, insbesondere der kleinen und Landapotheken, infolge der großen Verteuerung der Arzneimittel durch die hohen Zölle alle anderen wie glänzend ist, und sich mitunter die Aufrechterhaltung der einzelnen Betriebe recht schwierig gestaltet.

In gleicher Weise haben die angestellten staats-examinierten Apotheker, die in den 45 Apotheken des Freistaates Danzig tätig sind und ebenfalls der St. D. A. angehören, beschließen, zunächst

für ein Jahr monatlich 1 Prozent ihres Gehaltes dem Rotwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit zuzuführen.

Da selbst die Standesjugend Deutscher Apotheker, Gau Danzig, die der St. D. A. angeschlossen ist und alle vor-examinierten Apotheker-Assistenten und Praktikanten umfaßt, will bei diesem nationalen Opfer nicht fehlen, indem sie ebenfalls 1 Prozent ihres Monatsgehaltes laufend für ein Jahr zur Verfügung stellt.

Die erste Warschauer Zusammenkunft über die Hafenfrage.

Amlich wird mitgeteilt:

In dem Uebereinkommen vom 5. August 1933 über die Ausnutzung des Danziger Hafens sind Zusammenkünfte der beiden Regierungen in regelmäßigen Zeitabständen vorgesehen, um dem Danziger Hafen eine gleiche Beteiligung am seewärtigen Verkehr zu sichern. Die erste Zusammenkunft dieser Art findet auf Einladung der polnischen Regierung vom 10. August 1933 ab in Warschau statt. Die Vertreter der Danziger Regierung begeben sich heute nach Warschau.

Die falsche Straßenseite eingehalten

Polnischer Motorradfahrer fährt ein Kind an.

Am Mittwoch ereignete sich auf der Chaussee Platenhof—Ziegenhof ein Motorradunfall, der nur durch einen Zufall noch glücklich abgelaufen ist. Um 18 Uhr kam der polnische Zollkäufer Eugen J. von Arczmarski aus Stutthof mit einem schweren Motorrad von Richtung Platenhof, 40 Meter vor der Ziegenhöfer Galgenbrücke stand rechts auf der Chaussee ein Lieferkraftwagen. R. überholte diesen an der linken Seite, hielt jedoch die falsche Richtung bei, anstatt wieder auf die rechte Fahrbahn zu lenken. In diesem Augenblick bog der 9-jährige Schüler Harry Dannenberg (Ziegenhof) von der Orloffs Kurve her kommend an einem Fahrweg in die Chausseemündung ein. Da der Knabe sich vorwärtsbewegte, geriet er direkt vor das Motorrad und wurde angefahren. Durch die Wucht des Anpralls wurde das Vorderrad demoliert, der Schüler stürzte und kam wie durch ein Wunder mit Hautabschürfungen an den Knien davon, trotzdem R. sich in voller Fahrt befunden hatte und beim Abbremsen mit der Maschine noch 10 Meter weiter gerollt war.

Leibhufaren-Quadrille im Zoppoter Kurgarten.

Die Danziger Reitgesellschaft veranstaltet die bereits gewohnheitsmäßig gewordene Quadrille im Zoppoter Kurgarten in diesem Jahre am Sonnabend, den 19. August 1933. Die Quadrille wird diesmal geritten in den letzten Vorkegelsuniformen der Kavallerie-Regimenter des 17. Armee-Korps. Es werden also beteiligt sein vier 1. und vier 2. Leibhufaren, deren Garnison bekanntlich Langfuhr war. Die Reiter sind zum Teil ehemalige Angehörige dieser Regimenter in eigenen Uniformen. Ferner vier 5. Hufaren, Garnison Stolz und vier Jäger zu P. 4, die in Gaudenz in Garnison lagen. Geleitet wird die Quadrille von dem Reitlehrer der Danziger Reitgesellschaft in der Uniform eines Offiziers der 1. Leibhufaren. Die Vorführung dieser Quadrille dürfte bei alt und jung schöne Erinnerungen an alte Zeiten wach rufen.

Ferner wird die Quadrille am Freitag, den 25. August im Rahmen der Danziger Volkssporttage nochmals gezeigt werden. Außerdem beteiligt sich die Danziger Reitgesellschaft an dem großen Fackelzug aller Sportverbände am Sonnabend, 26. August.

Landwirtschaftliche Unfälle im Werder

Der Stellmacher Alfred Mißkott aus Kl. Montan sollte für den Hofbesitzer Otto M. Getreide fahren. Beim Rückweg vom Felde scheute das Gespann und ging durch. M. fiel vom Wagen herab und verletzte sich Arm und Fußknöchel.

In Neukirch versuchte der Arbeiter Jakob Scharping, als er von der Arbeit heimkehrte, sich den Weg abzukürzen, indem er über einen Graben sprang. Der Mann nahm den Anlauf zu früh und rutschte am gegenüberliegenden Rande ab. Hierbei brach der Unvorsichtige sich das rechte Schlüsselbein.

Während der Arbeiter Kurt Wienß, der bei dem Besitzer Willy D. in Schönhorst beschäftigt ist, ein Benzolfaß vom Wagen laden wollte und sich gerade gebückt hatte, zogen die Pferde unvermutet an. W. überstieß sich in der Luft und prellte mit dem Rücken auf das Pflaster. Eine Zerrung der Rückenmuskulatur war die Folge.

Als der Landarbeiter Erdmann Grambau sich auf dem Felde des Hofbesizers Johann M. in Jungfer befand, zog plötzlich ein Gewitter auf, worauf G. beim Stachelpferde Schutz suchte. In diesem Augenblick zuckte ein Blitz herab. Von dem durchgehenden Gespann wurde der Arbeiter auf die Erde geworfen, deren Zinken ihm die rechte Hand und den Arm aufrißen.

Die Reichsregierung mißbilligt die Terrorakte gegen Oesterreich

Die Antwort auf die italienischen Vorstellungen.

London. Zu dem Schritte der englischen Regierung in Berlin in der Frage der deutsch-österreichischen Spannung, über den wir aus Grund der amtlichen deutschen Meldungen berichten, erzählt das Reutersche Büro aus dem englischen Auswärtigen Amt:

Der österreichische Geschäftsträger in London begab sich Mittwoch nachmittags in das Auswärtige Amt und wurde dahin informiert, die britische Regierung sei von der italienischen Regierung am 6. August verständigt worden, daß die deutsche Regierung der italienischen Regierung Zusicherungen gegeben habe, sie werde ihr Bestes tun, um die Ueberfliegung österreichischer Gebiete durch deutsche Flugzeuge zu verhindern und die von deutschen Funkstationen gegen die österreichische Regierung betriebene Propaganda einzufrieren, indem sie die Zensur strenger gestalten werde.

Ueberdies habe die deutsche Regierung ihre Mißbilligung über die gegen die österreichische Regierung begangenen terroristischen Akte ausgesprochen.

obwohl sie dafür nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Unter diesen Umständen sei der von der britischen Regierung unmittelbar gewünschte Zweck erreicht gewesen und der britische Geschäftsträger in Berlin habe davon die deutsche Regierung am 7. August verständigt und gleichzeitig die Vorstellungen dargelegt, die im gegenteiligen Falle gemacht worden wären.

Der österreichische Geschäftsträger wurde dahin informiert, daß angesichts der Zusicherungen der deutschen Regierung die britische Regierung hoffe,

daß es keinerlei Wiederholung solcher Zwischenfälle geben werde.

Dem Geschäftsträger wurde erklärt, daß die gestern dem britischen Geschäftsträger in Berlin seitens der deutschen Regierung gegebene Antwort die von der deutschen Regierung dem italienischen Botschafter gegebene Erklärung nicht berühre.

Der erste Grenzzwischenfall bei Ruffstein

Die österreichische Darstellung.

Ueber die Entstehung eines österreichischen Grenzpolizisten an der bayerisch-österreichischen Grenze bei Ruffstein, von der wir gestern die amtliche deutsche W.B.-Meldung brachten, berichtet die österreichische „Reichspost“, das Organ der christlich-sozialen Partei, aus Ruffstein folgendermaßen:

Dienstag vormittag gegen 11 Uhr wurde der 26-jährige Grenzpolizist Michael Schwaninger, der sich mit dem Grenzpolizisten Klingler auf einem Patrouillengang an der Landesgrenze befand, durch einen Bruchfall gestört.

Der Vorfall ereignete sich auf dem oberen Teil der Hechtstraße, zwischen den Ausweichen 8 und 9. Der Ueberfall war blamäßig vorbereitet, und zwar, wie bereits festgestellt werden konnte, von 15 Leuten. Zehn von ihnen waren in Zivil, während fünf von ihnen Stahlhelme und Windjacken trugen. Diese hatten sich

Die Danziger SS-Kapelle in München.

Die 40 Mann starke Kapelle der SS-Standarte 36 Danzig, die sich bekanntlich auf einer großen Deutschlandreise befindet, war gestern in München zu Gast. Sie spielte unter der Leitung des Musik- und Sturmführers Hans Eichhorn vom ehemaligen 1. Leibhufarenregiment Danzig. Die Kapelle gab ein Konzert unter dem Wahlspruch „Danzig bleibt deutsch“.

Am Laufe des Abends begrüßte der stellv. Gauleiter der NSDAP, Nippold die Danziger SS-Kameraden mit herzlichsten Worten, anschließend nahm der Danziger Senator Bager das Wort. Er überbrachte unter stürmischem Jubel die Grüße seiner Heimat. Wir haben, so fuhr der Redner fort, für unser Vaterland über ein Jahrzehnt bluten müssen. Wir haben gekämpft und gerungen für unsere schöne deutsche Stadt. Wir mußten, daß wir für unsere deutsche Heimat kämpfen und wir zeigten, daß wir in dem abgetretenen Gebiet nicht dem unheimlichen Einfluß erliegen. Wir haben bewiesen, daß dieses Land deutsch ist und deutsch bleibt. Wenn wir heute zu Ihnen gekommen sind, dann gewiß nicht, weil wir eine schöne Reise machen wollten, sondern um Sie wahrzunehmen, daß Sie auch über Grenzen hinaus, daß Sie Großdeutsch denken lernen. Der Redner schloß mit dem Bekenntnis: Wir sind deutsch, müssen einst wieder deutsch werden! Unser Wahlspruch heißt: Danzig ist unsere Heimat, aber Deutschland ist unser Vaterland.

Staatskommissare für Bohnsdorf und Schnatzenburg

Auf Grund der Verordnung über die vorübergehende Einsetzung von Staatsbeauftragten (Staatskommissaren) in Gemeinden und Gemeindeverbänden vom 29. Juli 1933 ist der Herr Hermann Stein zu Bohnsdorf zum Staatskommissar für die Gemeinde Bohnsdorf ernannt und ihm die ganze Verwaltung der Gemeinde an Stelle des zuständigen Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung übertragen worden.

Ferner ist der Herr Eduard Biesmer zu Schnatzenburg zum Staatskommissar für die Gemeinde Schnatzenburg ernannt und ihm die ganze Verwaltung der Gemeinde an Stelle des zuständigen Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung übertragen worden.

Kommunist provokiert Passanten in Neuteich

Vor einigen Tagen machte sich der Arbeiter Josef Telenewski, ein früherer Anhänger des Rotfrontkämpferbundes, in den Straßen der Stadt Neuteich dadurch ungemütlich, daß er Passanten mit dem Gebrüll: „Heil Moskau“ provokierte. Der Ruhestörer wurde festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Beim Henabladen verunglückt.

Sich mit der Heugabel aufgepiekt.

Der 41 Jahre alte Landwirt August Murschinski half am Dienstag seiner Schwägerin und deren Sohn in Klau beim Heubladen. M. stand auf dem Wagen und stakte das Heu durch die Giebelöffnung auf den Boden. Er machte dabei einen Schritt und stürzte zwischen Wagen und Haus hinunter. Dabei stieß er sich die Heugabel, die er unglücklichweise in der Hand gehalten hatte, durch den rechten Oberarm. Nachdem ein Arzt ihm die erste Hilfe geleistet hatte, wurde er nach Danzig in ein Krankenhaus gebracht.

bereits vor dem Passieren des österreichischen Doppelpostens auf österreichischem Boden verhaftet, und zwar zehn Mann oberhalb der Straße, fünf unterhalb der Straße.

Als die beiden Grenzpolizisten Schwaninger und Klingler ahnungslos vom Hechtee herunterkamen, eröffneten die beiden Gruppen das Feuer, so daß die beiden Grenzpolizisten im Kreuzfeuer standen. Schwaninger wurde durch einen Brustschuß sofort tödlich getroffen, Klingler dagegen kam wie durch ein Wunder ohne Verletzung davon.

Die Täter ergriffen sodann die Flucht auf das nahe bayerische Gebiet.

Den ganzen Dienstagnachmittag über weckte die Gerichtsflommission aus Jünnsbrunn und die Vertreter der Ruffsteiner Bezirkshauptmannschaft an der Mordstelle, in deren Umkreis auch mehrere ausgeschlossene Patronen gefunden wurden.

Während der Aufnahme des Tatbestandes kam aus Bayern die telephonische Anfrage, ob ein Polizeikommissär aus Rosenheim mit einem Begleiter zur Mordstelle kommen könne. Dies wurde zugestanden, und die bayerischen Polizeibeamten wurden mit dem Dienstauto der österreichischen Untersuchungskommission abgescholt.

Nachdem sie vom Tatbestand Kenntnis genommen hatten, gab der bayerische Polizeikommissär der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Zwischenfall ruhig beigelegt werden könne. Er meinte auch, ob nicht die Möglichkeit bestünde, daß die Täter in den Reihen der aus Österreich geflohenen Nationalsozialisten zu suchen seien. Bezirkshauptmann Hofrat Janacek erwiderte ihm, er möge diese Vermutung nur draußen aussprechen, im übrigen mögen die Herren zur Kenntnis nehmen, daß jetzt das Maß voll sei.

Die Bezirkshauptmannschaft Ruffstein hat die sofortige Besetzung der Landesgrenze durch Abteilungen der Grenzpolizei veranlaßt.

Außerdem macht die amtliche Meldung darauf aufmerksam, daß bereits am 4. August eine aus fünf Grenzpolizisten bestehende österreichische Patrouille aus der Richtung des bayerischen Zollamtes bei Ruffstein beschoffen wurde, ohne daß damals jemand verletzt wurde.

Der amtliche deutsche Bericht über die Untersuchung des Grenzzwischenfalles.

Jünnsbrunn, (W.B.). Der deutsche Generalkonsul in Jünnsbrunn Geheimrat Dr. Saller, der Sonderkommissar des Bezirksamtes Rosenheim Mader und der Kommandant des Arbeitslagers des Stahlhelms in Ruffstein Major Hemming haben beim Bezirkshauptmann in Ruffstein Hofrat Dr. Janacek vorgesprochen und ihm die Zusicherung gegeben, daß sie alle zur Aufklärung des Zwischenfalles vom 7. August beitragen werden.

Eine Verhaftung beim Städt. Gaswerk.

Wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und Betruges.

Amlich wird mitgeteilt:

Am 9. d. M. ist der Betriebsmeister des Städt. Gaswerkes Wiedhöft verhaftet worden. Es wird ihm zur Last gelegt, sich der fortgesetzten Amtsunterschlagung und der fortgesetzten Untreue schuldig gemacht zu haben. So hat er aus Materialien des Städt. Betriebsamtes z. B. einen zwei-Flammen-Gasocher angefertigt und diesen dem Betriebsobermeister dafür geschenkt, daß dieser sich ihm gegenüber des besten dienlich entgegenkommend gezeigt hat. In gleicher Weise hat er einen Gasocher angefertigt und diesen seiner Tochter zur Hochzeit geschenkt. Ferner hat er Apparate für eine fließende Firma R. in der Werkstatt des Betriebsamtes repariert und dann ohne Rechnung und Quittung überlassen. Es handelt sich um Gasocher und Badöfen. Er war nach den bekannten Dienstvorschriften nicht befugt, irgendwelche Gegenstände zur Reparatur direkt von den Kunden anzunehmen, sondern lediglich über die Gasausstellung II. Erhielt er von dieser einen Gegenstand, so mußte sich an der betreffenden Sache ein Zettel mit der Nummer aus dem Reparaturbuch des Gasausstellung II befinden. Er hat es aber verstanden, sich der Kontrolle des Amtes zu entziehen.

Der Kraftwagenführer und auch ein Installateur des Betriebsamtes haben befunden, in den vergangenen Jahren mehrere Male Badöfen ohne Quittung und ohne Rechnung zu der Firma R. gebracht zu haben. Es besteht also die Vermutung, daß Wiedhöft auch in diesen Fällen zu seinen eigenen Gunsten gearbeitet hat.

Eigenartig ist ferner, daß Wiedhöft die Kaufzettel für August 1932 bis einschließlich April 1933 kurz bevor er auf Urlaub ging, vernichtet, während die älteren Kaufzettel aus dem Jahre 1932 noch vorhanden sind.

Ebenso muß man sich darüber wundern, daß nicht sämtliche aus dem Arbeitszettel angegebenen Arbeiten in dem Notizbuch vermerkt sind. Es besteht die Möglichkeit, daß bei den nicht vermerkten Arbeiten es sich um Schwarzarbeit handelt.

Wenn es sich in diesem Falle auch nicht um eine Angelegenheit handelt, die auf eine Stufe mit den übrigen Korruptionen zu stellen ist, so ist es zu begrüßen, daß gerade in den staatlichen und städtischen Betrieben mit starker Hand für Sauberkeit und Gerechtigkeit gesorgt wird.

Unfall auf dem Dominiksgelände

Auf dem Dominiksgelände ereignete sich gestern ein eigenartiger Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich abließ. Der Schausteller Benno M. zeigte vor seiner Schauvitrine das Werken eines Messers nach einem feststehenden Brett. Als er nach dem Werken des Messers zurücktreten wollte, glitt er aus und stürzte die zum Erdboden führende kleine Treppe hinab. Hierbei traf das in seiner Hand befindliche Messer den in unmittelbarer Nähe der Treppe stehenden 11-jährigen Schüler Kurt Meyer, Aneipab 6 wohnhaft. Der Knabe erlitt oberhalb des linken Auges eine etwa vier Zentimeter lange Wunde. Nach Anlegung eines Verbandes konnte der Verletzte in die elterliche Wohnung entlassen werden.

Der Vorsitzende des Württembergischen Offiziersbundes seines Amtes enthoben

Stuttgart. Wie der „Ne. Kurier“ berichtet, ist Generalleutnant a. D. von Teichmann, der Vorsitzende des Württembergischen Offiziersbundes, seines Amtes enthoben worden, weil er sich geweigert hat, eine Ortsgruppe des Offiziersbundes in Oberndorf-Neckar, die eine feindselige Einstellung gegen den nationalsozialistischen Staat erkennen ließ, aufzulösen. Von Verhängung der Schußhaft gegen Generalleutnant von Teichmann wurde wegen seines hohen Alters abgesehen.

Balbo fliegt ohne weitere Zwischenlandung nach Ostia.

Paris. Das französische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß General Balbo beschloßen habe, mit seinem Geschwader in Südfrankreich keine Zwischenlandung vorzunehmen, sondern am 12. 8. von Lissabon direkt nach Ostia zurückzukehren.

Auflösung einer deutschen nationalen Versammlung

Am Mittwoch fand in Neusachhausen in dem Hause Saperstraße 35 eine Versammlung der dortigen Ortsgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei statt. Angeblich sind in dieser Versammlung abfällige Redensarten über die NSDAP gemacht, so daß sich vor dem Hause eine erregte Menschenmenge sammelte. Da die Stimmung dieser Menge immer erregter wurde, ordnete die Polizei die Auflösung dieser Versammlung an. Die Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe wurden zur zuständigen Polizeiwache zitiert und dann entlassen.

Symphoniekonzert der „Deutschen Bühne“.

Das hochinteressante, das auch in diesem Jahre wieder unsere Waldbühne bei jung und alt gewacht hat, zeigt deutlich, wie mußte der Danziger im Grunde seines Herzens ist. Es muß daher mit freudigem Dank begrüßt werden, daß Generalmusikdirektor Dr. Hermann für die kommende Winter-saison 6 Symphoniekonzerte durchzuführen gedenkt, die an Programm wie an ersten Solisten Ausserordentliches bieten sollen. In der richtigen Erkenntnis der wirtschaftlichen Notlage unserer Zeit sollen auch bei diesen Veranstaltungen die weniger bemittelten Kreise nicht zu kurz kommen. Die Konzerte werden daher im Rahmen der „Deutschen Bühne“ im Friedrich-Wilhelm-Schulhaus stattfinden. Die Preise sind außerordentlich billig festgesetzt. Sie betragen im Abonnement pro Abend 2.65, 1.65, 1.25 und 0.85 Gulden für Sitzplätze. Abonnementsbestellungen nimmt täglich das Büro der „Deutschen Bühne“, 2. Damm 12, entgegen. Auskunfterteilung von 10—13 Uhr.

* Das Fest der Silberhochzeit feiert am Freitag Lehrer Paul Kehn mit seiner Gattin, wohnhaft Langfuhr, An der Königshöhe 32.

* Die Ausfuhrprämie bei Fleischwaren. Die Verordnung vom 22. 4. 1932 über die Zollrückstattung (Ausfuhrprämie) bei der Ausfuhr einiger Fleischwaren tritt nach der Verordnung vom 27. 7. 1933 am 31. 8. 1933 außer Kraft, jedoch bleiben die auf Grund der angezogenen Verordnung vom 22. 4. 1932 erteilten Ausfuhrscheine für die Zeit, für die sie ausgestellt sind, gültig und können in der festgesetzten Weise ausgenutzt werden.

Wesfeln bewölkt und windig

Ueberblick: Das ständinawische Tiefdruckgebiet hat sich erneut etwas verlegt. Sein Kern liegt heute früh über Mittelstandinawien. Das über den Landesinseln gelegene Tiefteit wandert südostwärts und läßt die Druckgegensätze bei uns sich weiter verstärken. Die Winde aus der östlichen Ostsee erreichen heute Stärke 7—8.

Heute nachm.: Wolkig, zeitweise aufsteigend, frische bis steife westliche Winde.

Freitag: Wesfeln bewölkt, vormiegend trocken, frische West- bis Nordwestwinde, wenig kühl.

Sonnabend: Beruhigung der Wetterlage.

Seebädernachrichten

Bad	Temperaturen am 10. 8. 1933		Zahl der Bader am 9. 8. 1933
	Wasser	Luft	
Heubude . . .	18	22	832
Brüsen . . .	18	21	494
Glettau . . .	18	19	353
Zoppot . . .	19	21	1139

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Witwe Anna Eggbrecht, geb. Anopp, 86 Jahre. — Rentier Rudolf Engler, 56 Jahre. — Rentmeister i. R. Rudolf Sinz, fast 79 Jahre. — Sohn des Eisenbahn-Assistenten Max Kempinski, 14 Wochen. — Stütze Anna Claassen, 57 Jahre. — Schmiedemeister Gottfried Kommit, 76 Jahre. — Witwe Hedwig Bloksdorf, geb. Köfeler, 44 J. — Ehefrau Helene Kinkel, geb. Krause, 31 Jahre.

Standesamt II Danzig-Langfuhr.

Todesfälle: Tochter Ingeborg des Buchdruckers Johann Westa, 2 Jahre. — Witwe Martha Krause, geb. Schönhoff, vorh. verm. Müller, 72 Jahre. — Staatsrat, Dipl. Ing. Marian Džewski aus Warschau, 58 Jahre. — Unehelich: 1 Tochter, 6 Tage.

Polizeibericht vom 10. August 1933.

Gefunden: 1 gold. Gliederarmband, gest. 585, 1 braune Altentafel, 2 Schermessel, 5 Rasierköpfe, 1 Kanne, 1 Trommelrevolver, 1 grüne Schilferröhre, 1 Karton mit Dettlers Puddingpulver, 3 Schlüssel am Ringe, darunter 1 Fahnschlüssel.

Gauverordnungen: Franz Steffen (a. St. in Urlaub).

Verantwortlich: Für Kulturbereich, Politik und Verwaltung: Dr. Leo Hertel. Für Wirtschaft, Handel und Verkehr: Dr. Leo Hertel. Für Polizei und Maßnahmebereich: Dr. Baumann. Für Sozialen, Wirtschaftlichen und Sport: Hans Arie. Für Anlagen und Gebäulichkeiten: Bruno Arie. Für den Gau in Danzig: Gauverordnungen: Franz Steffen (a. St. in Urlaub). Verantwortlich: Für Kulturbereich, Politik und Verwaltung: Dr. Leo Hertel. Für Wirtschaft, Handel und Verkehr: Dr. Leo Hertel. Für Polizei und Maßnahmebereich: Dr. Baumann. Für Sozialen, Wirtschaftlichen und Sport: Hans Arie. Für Anlagen und Gebäulichkeiten: Bruno Arie. Für den Gau in Danzig: Gauverordnungen: Franz Steffen (a. St. in Urlaub).

Marianische Jungfrauenkongregation Altschottland.

Am Dienstag früh entschlief in Gott unser liebes Mitglied

Natalie Mischker

Freitag, den 11. ds. Mts., vormittags 9 Uhr Requiem; daran anschließend Beerdigung in Altschottland.

Für die mir anlässlich des Ablebens meines lieben Mannes des Zollobstbesitzerin

Franz Stefanowski

so zahlreich und herzlich erwiesene Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden gestatte ich mir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders aber seinen hohen Vorgesetzten und werten Kollegen sowie der Gemeinschaft kath. Beamten auf diesem Wege innigst zu danken, da es mir nicht möglich ist, so wie ich es möchte, einem jeden einzeln meinen besonderen Dank auszusprechen.

Frau Monika Stefanowski

geb. Kaminski
Barenhütte, den 10. August 1933.

Für die so überaus herzlichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgehen unserer lieben Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem Chörenverein und Mütterverein, insbesondere dem hochw. Herrn Vikar Kiewert, unseren aufrichtigsten Dank.

Familie Selonke.

Franz Böhm & Co.

Hundegasse 41. Tel. 243 75.

KOHLN.

Brautleute

Zur Beachtung!

Ein großer Posten

Kücheneinrichtungen

eingetroffen, neueste Modelle.

Schöne Schlafzimmer und Einzelmöbel zu enorm billigen Preisen.

Möbelhaus David

II. Damm 7

Neufahrwasser

Damen- u. Herren-Moden

nach Maß

Reparaturen und Bügeln

Paul Natschke, Schneidermeister, Seemannstraße 9.

Sperrplatten

jetzt billiger!

3 mm, 155/120 cm, nur 50 P

4 mm, 155/120 cm, nur 70 P

Tapetenleisten

Riesengroße Lager!

Ueberzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Marschall,

Brothänkengasse 12

Alle Tischler- Werkzeuge

von W. Müller

Lange Brücke 53 Tel. 213 80

Neue Salz-Dillgurken

bleten an

C. W. Kühne G. m. b. H.

Essig-, Most- u. Konservfabrik

Tel. Nr. 24184.

Käsehandlung

Böttchergasse 3

empfiehlt alle Sorten Käse zu billigen Preisen.

Größte Haltbarkeit

durch Verwendung besten Einband-

materials, schönsten Dünndruckpapiers,

handliches Format

trotz mehr als 550 Seiten Inhalts,

beste Lesbarkeit

sowohl der Noten wie der Schrift, auch in

schlecht erleuchtetem Raume,

sind die Vorzüge

des neuen Danziger

Gesang- und

Gebetbuches

das Mitte August zur Ausgabe gelangen wird

Westpr. Verlag AG.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 24796/97.

Stellen- Angebote

Arbeitsburschen

im Alter von 16-20

Jahren stellt bei freier

Kost und Lohn nach

Uebereinkunft sofort ein

Landwirt Otto Kleinte,

Rahibude.

Verkäufe

Ein fast neues, goldenes

Gelenkarmband

passend zum Annahme-

oder Brautgeheiß, sehr

preiswert zu verkaufen.

Angebot. unt. Nr. 2814

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Schlafzimmer

hochleg., fortzugshalber

für 350 G. zu verkaufen.

Jägersfelderweg 26b,

part. links, Mitteeing.

Fast neuer

Kinderrwagen

Marke Konion, günstig

zu verkaufen.

Schneider, Ostwa,

Jorpoter Straße 32a.

Kauf- Gesuche

Eiserner Herd

mit 2 Brennstellen zu

kaufen gesucht. Angeb.

mit Preis unt. Nr. 2816

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Gut erhaltenes

Damenrad

zu kaufen gesucht.

Angeb. erb. unt. Nr. 2809

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Zu vermieten

Sonnige

5-Zimmerwohnung

mit Bad und Mädchen-

zimmer vom 1. Oktober

zu vermieten.

Joppot, Viktorialstraße 7.

Näheres parterre.

Schlafstelle

Stadtgebiet,

Schönfelderbrücke 16, I.

Unterricht

Prämaner erteilt

Nachhilfe

in sämtlichen Fächern und

beauftragt auch Schül-

arbeiten.

Angeb. unt. Nr. 2823

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Schülerin

der höheren Klasse zur

Beaufsichtigung der

Schularbeiten für II.

Schülerin gesucht.

Angeb. unt. Nr. 2819

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Heirats- Anzeigen

Die beste Grundlage

ist die Uebereinstimmung

im Glauben.

Rath. Ehemalige aller

Stände finden erfolgre-

iche Gelegenheit, auch

Einigkeit durch das wirk-

lich leitende Institut

„Glücksstern“

Inh.: Frau Goetze,

Johannisstraße 62, I.

Heirat.

Dame, kath., Mitte 30er,

sucht die Bekanntschaft

eines älteren Herrn zwecks

Heirat.

Angebot. unt. Nr. 3902

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Tauschzentrale

Jopengasse 42

früh. Schichaustraße 21



Meinelement

Erfrischungsmittel

mit

mit 2 Brennstellen zu

kaufen gesucht. Angeb.

mit Preis unt. Nr. 2816

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Wangen mit Brut

werden befestigt nur

durch mein berühmtes

Salbeinengasozyl

Auch alle anderen Un-

geheuerarten werden

stets unter Garantie be-

festigt.

W. Baginski,

Kammerjäger

Nachf. L. Noegel,

Mattenbuden 8 II.

Vergrößerungen

nach jeder

Photographie

werden gewissenhaft zu

den niedrigsten Preisen

ausgeführt

„Modern“

Danzig,

Hundegasse 37, I

Neueste Schlager

aus Tonfilmen:

Ich bei Tag - Baby

Blonder Traum

Unschätzbare Front

tauschen Sie für ge-

brauchte Platten ein

in der

Tauschzentrale

Jopengasse 42

früh. Schichaustraße 21

Richtig werben

kann nicht jeder, weil auch dieses Spezialfach Kenntnisse und Erfahrungen verlangt. Aber sich beraten lassen

kann jeder

unverbindlich und kostenlos durch uns. Unser fachmännischer Kundendienst hat schon vielen genützt.

Westpreu Bisher Verlag AG., Verlag der Danziger

Landes-Zeitung, Am Sande 2.

Telefon 247 96/97.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines

Uhren- und Goldwarengeschäftes

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Georg Schröder Inh. Ferd. Fiedler

Melzergasse 6 Reparaturen bitte bis zum 15. September abzuholen.

Heilwunder

Hautcreme, Danzig, Patent Nr. 1919, einzigart. Kosmetikum

zur Pflege und Gesundung der erkrankten Haut bei Flechten,

Ekzem, Pickel, offenen Beinen, Hämorrhoiden, Gesicht-

und Nasenröte. Probedosen 1.25 G, Originaldose 5.00 G.

Zu haben in allen Apotheken.

Generaldepot für Danzig: Rathsapotheke, Langer Markt 39

Kostenlose Behandlung

div. Krankenkassen

Sprechstunden von 11-4 Uhr im Chem.-kosm. Laboratorium

„Klossin“, Danzig, jetzt Stadtgraben 13, Telefon 23714.

Wenn Sie Marienburg besuchen,

so seien und wohnen Sie

gut und preiswert im

Hotel und Restaurant

WERDERSCHER HOF

Gr. Geistlichkeit 15.

10 Minuten vom Bahnhof.

Betten reinigt

A. C. Stenzel

Fischmarkt 29-34.

Antiquitäten:

Silber, Kristall, Porzellan,

Ölgemälde, Teppiche

u. Schmucksachen kauft

F. Musal, Jopengasse 57

gerichtl. vereid. Sachverständiger.

Telefon 273 70

Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelaufene Schiffe.

Am 10. August 1933.

Dän. MS. „Anna“ (49) von Elbing leer (Ganswindt).

Dtsch. D. „August Cords“ (745) von Amsterdam mit Koh-

len und Bricketts (Stiller). Dtsch. D. „Martha Auf 1“ (574)

von Hamburg mit Gütern (Bergense). Dtsch. D. „Elof“

(758) von Selsingfors mit Gütern (Pam). Engl. D. „Selder“

(581) von Stettin mit Gütern (Reinhold). Schwed. D. „Gyls-

boda“ (139) von Stettin leer (Bergense). Dtsch. MS. „Ger-

trud“ (98) leer (Krest). Engl. D. „Bengon Seed“ (1512)

von Belfast leer (Behnte und Sieg). Dtsch. D. „Energie“ (534)

von Odenje leer (Pam). Dän. MS. „Winde 4“ (65) von

Salzstadt mit Steinen (Artus). Dtsch. D. „Relilla“ (1642)

von Casablanca mit Gütern (Bergense). Dtsch. MS. „Anna“

(97) von Gdingen mit Kohlen. Poln. D. „Boznan“ (1121)

von Gdese leer (Pam). Dtsch. D. „Nobis“ (363) von Bremen

leer (Aug. Wolff). Dtsch. D. „Konst Cords“ (Sodtmann).

Norm. D. „Sol“ (Bergense).

Ausgelaufene Schiffe.

Am 10. August 1933.

Danz. D. „Oberpräsident Delbrück“ (620) nach Kosto

leer (Reinhold). Engl. D. „Valtonia“ (2390) nach London

mit Gütern (United Baltic Corp.). Holl. MS. „Pollux“

(161) leer (Behnte und Sieg). Est. D. „Breim“ (302) nach

Antwerpen mit Holz und Gütern (Pam). Schwed. D. „Twan

(142) nach Gotenburg mit Gütern (Bergense). Dtsch. D.

„Libau“ (372) nach Amsterdam mit Gütern (Wolff). Holl.

D. „Ariadne“ (648) nach Amsterdam mit Gütern (Reinhold).

Dtsch. D. „Marion Erber“ (1456) mit Kohlen (Polto). Schw.

D. „Libau“ (173) nach Selsingfors mit Gütern (Behnte und

Sieg). Schwed. D. „Egria“ (871) nach Malmö mit Kohlen

(Atlantic).

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

MS. „Emmy“ (Atlantic). D. „Everett“ (Pam). MS.

„Sugo“ (Krest). D. „Svanholm“ (Bergense). D. „Claus“

(Prowe). MS. „Elin“ (Atlantic). D. „Nordost“ (Atlantic).

MS. „Rehdingen“ (Bergense). „Die Jacoben“ (Reinhold).

MS. „Phoenix“ (Bergense). D. „Mertainen“ (Behnte und

Sieg). D. „Sol“ (Bergense). MS. „Sanoe“ (Pam). D.

„Ciezyzn“ (Pam). D. „Steinberg“ (Pam). MS. „Elandia“

(Ganswindt). D. „Minos“ (August Wolff). D. „Sanjo“

(Polto). D. „Nordby“ (Bergense). D. „Bothal“ (Mory

und Cie.).

Aus dem deutschen Osten

Der „Eiserne Peter“ kommt nach Kurzebrück.

Matienwerber. Vor mehr als 100 Jahren wurde aus oberösterreichischen Gesteinen Platten ein Monument errichtet, das an den Bruch des Reiches im Jahre 1813 und an seine Wiederherstellung im Jahre 1814 erinnert. Der über vier Meter hohe Obelisk trägt den Namen „Eiserne Peter“. Durch die Grenzziehung wäre dies Denkmal auf polnisches Gebiet gekommen. Die Niederungsbewohner haben es aber vor den Polen gerettet, und nunmehr wird der „Eiserne Peter“ wieder am Reichsdeich aufgestellt finden. Am 13. August wird eine kurze Weihesunde stattfinden.

Berufung an die Albertina.

Königsberg. Privatdozent Dr. Paul Ritterbusch von der Universität Leipzig hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Staatsrecht an der Albertina angenommen. Dr. Ritterbusch hat sich im Frühjahr 1928 in Leipzig habilitiert und hatte wenig später die Vertretung des Lehrstuhls für öffentliches Recht an der Universität Moskau inne.

Zur Enthüllung des Ehrenmals auf dem Wiebenwall

Das Danziger Grenadier-Regiment Nr. 5

Aus der Geschichte des ruhmreichen Regiments.

Am kommenden Sonntag findet bekanntlich auf dem Wiebenwall die feierliche Enthüllung des Ehrenmals des Danziger Grenadier-Regiments Nr. 5 statt. Aus diesem Grunde dürfte nachstehender Auszug über die Geschichte des Regiments allgemein Interesse begegnen.

Am 11. März 1689 wurde durch den damaligen Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg, späteren ersten Preußenkönig Friedrich I. mit dem Oberst Graf Alexander zu Dohna nachstehende

Kapitulation

abgeschlossen:

„Wir Friedrich der Dritte thun kund und geben hiermit jedermannlich, denen es zu wissen nötig ist, in gnaden zu vernehmen, daß Wir den hochwohlgebohrnen und Unsern Obristen zu Fuß Alexandern Grafen und Burggrafen zu Dohna wegen des zu Dohna habenden gnädigsten Vertrauens, wie auch wegen der Unsern Churfürstlichen Haufe allemahl erwiesenen sonderbahnen Devotion und bis hero geleisteten guten Dienste, ein Bataillon zu Fuß von fünf Compagnien untergeben, und darüber denselben nachstehende Capitulation zu erteilen nötig erachtet haben.

Anfänglich und zuvörderst conferiren Wir wohlbelagerten Unserem Obristen ein Bataillon zu Fuß, welche bestehen soll und formiert werden nebst dem halben Stabe aus zwei Compagnien von dem Churländischen Regimente zu Fuß nemlich einer und Carnickischen dann auch aus einer Compagnie von dem Briquemaulschen Bataillon und die zwei übrigen Compagnien sollen gemacht werden von den commendirten auf Colberg, Drielen, Cistern, Peiß und der garnison Spandow, so ins gesamt 5 Compagnien ausmachen.“

Das war der Anfang eines Regiments, das nach mehr als 230jährigem ruhmvollem Bestehen durch den Nachspruch von Versailles ebenso wie alle andern Regimenter des Deutschen Reiches der Auflösung anheimfiel.

Schon 1690 standen Teile des jungen Regiments, das bald aus dem Bataillon gebildet wurde, im Kampf gegen den deutschen Erbfeind, die Franzosen, am Rhein.

Ein Bataillon kämpfte 1691 gegen die Türken in Ungarn.

Von 1705–1713 im spanischen Erbfolgekriege in dem heutigen Belgien und in Nordfrankreich gegen die Franzosen kämpfend, erwarb das Regiment sich besondere Ruhm in der Schlacht von Malplaquet. Der Regimentstambour erhielt einen Ehrenschilde mit der Inschrift „Nec soli cedit“ (Selbst der Sonne weicht er (der preußische Adler) nicht).

Die Kriege Friedrichs des Großen liehen unsere Grenadiere auf fast allen seinen Kriegsschauplätzen. In allen drei schließlichen Kriegen hat das Regiment mit Auszeichnung gekämpft. Schlachtennamen wie Chotusitz im ersten Kriege, Sothenfriedberg im zweiten liehen seinen Ruhm bei den Entscheidungen dieser ersten beiden Feldzüge des großen Königs.

Der Siebenjährige Krieg

Das Regiment in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg (Neumark) und Schlesien. Groß-Jägerndorf, Zornsdorf, Kunersdorf, Kolberg, Teutmannsdorfer Höhen, Schweidnitz und viele andere Schlachten haben die 5. Grenadiere gekämpft und sterben für Preußens Ruhm und Größe. 120 Offiziere und 4200 Mann waren das Opfer, das dargebracht war, um Preußen vor dem Untergang zu bewahren und damit die Lande östlich der Oder für immer deutsch zu erhalten.

Der unglückliche Krieg von 1806/7 sah drei Bataillone in Danzig, während zwei weitere Compagnien in Ostpreußen waren und nur an der Schlacht von Preußisch-Eylau teilnahmen, in der bekanntlich Napoleon I. zum erstenmale nicht Sieger war. Ueber die Verteidigung Danzigs erscheint ein besonderer Bericht.

Dem Korps des späteren Generalfeldmarschalls Graf Yorck v. Wartenburg angehörig, mußte das Regiment im linken Flügel der Armee Napoleons an dem

Gelzug gegen Rußland 1812

teilnehmen bis das Abkommen von Tilsit mit dem russischen General Diebitsch es wieder nach Ostpreußen zurückführte.

Nach mehreren kleinen Kämpfen konnte es Schlachtennamen wie Großbeeren, Dennewitz, wo heute noch ein Denkmal an der Windmühle an die vom Regiment bewiesene besondere Tapferkeit erinnert, von Leipzig mitwerfen. Leon in sein Gesichtsbuch eintragen.

1818 kamen zwei Bataillone nach Danzig, das Füsilier-Bataillon folgte 1886 endgültig, nachdem es mehrfach die Garnison gewechselt hatte.

Der Krieg gegen Oesterreich sah das Regiment in den Gefechten von Trautau und Tobitschau sowie in der Schlacht bei Königgrätz.

Im deutsch-französischen Kriege hatte das Regiment Anteil an den Einschließungskämpfen um Metz-Co-

lombey — Nouilly und Gravelotte — und der Einschließung der Armee des französischen Marschalls Bazaine mit deren Ausfallkämpfen.

Nach der Kapitulation von Metz wurde das Regiment in Nordfrankreich verwendet und drang bis Rouen und schließlich bis Le Havre und Dieppe am Kanal vor.

Unter großer Anteilnahme der Danziger Bevölkerung konnte das Regiment 1889

sein 200jähriges Bestehen

festlich begehen.

Nachdem durch eine Allerhöchste Kabinettsordre Sr. Majestät des Kaisers der Stillestand auf den 11. März festgelegt war, erhielt das Regiment am 6. November 1888 seinen Namen, den es bis zum bitteren Ende tragen sollte:

Grenadier-Regiment

König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5.

Am 27. Januar 1889 wurde statt der Nummer „5“ die Führung des Namenszuges des ersten Preußenkönigs mit der

Das Regiment im Weltkriege

mit nur 4 Offizieren, 17 Unteroffizieren und 61 Mann!

Anvergehl die Mobilmachung, unvergehl die Tage des Abschieds von Danzigs Türmen und blühenden Auen, unvergehl die Einsegnung der Truppe auf dem Platze, wo heute das Denkmal steht!

Bei Soldau im Grenzschutz der erste Kampf,

dann Gumbinnen, Tannenberg, dann wieder nach Ostpreußens Norden, um die vorgedrungenen Russen hinauszujagen. Posseffern und Szabien waren die Gefechtsorte.

Und dann weiter mit Eisenbahntransporten nach Polen. Der blutige Winter von 1914/15 folgt, das Ringen um Warschau. Erst mit Generalfeldmarschall v. Mackensen bei Lenczyna, Zbuz, Lodz, Skowroda. Die Russen werden gegen die große Lagerfestung zurückgeworfen. Und dann ein Winter in den Stellungen bei Borznow. Angeheure Strapazen werden erduldet, unendliche Zahl tapferster Taten vollbracht. Die „Teufel von Borznow“ wurde der Ehrenname der Grenadiere.

Die Sommeroffensive 1915 bringt Ablösung und wieder Kämpfe im Felde! Zum Narco geht es mit der Eisenbahn über Kutno, Thorn, St.-Euph., Allenstein und Orlensburg. Kämpfend wird der Flußübergang erzwungen, Gefechte, Schlachten folgen, bis die Gata erreicht ist. Dann Rückmarsch nach Grodno und von dort vom 9.–13. Okt. 1915

Fahrt nach dem Westen.

Und hier erst Stellungskämpfe bei Chaumes-Chilly in der Picardie, dann Sommer und Herbst 1916 das Wüten der Somme-Schlacht, Kämpfe in der Siegfriedstellung bei St. Quentin, Sommer 1917 dreieinhalb Monate lag Arras-Schlacht und im Anschluß vier Wochen in Flandern. Und hier der Todestampf der Füsiliere am 20. September 1917, bei dem von 280 Mann nur übrig blieben der Bataillonsstab, 20 Verwundete (Verwundete) und 2 Offiziere und einige Mann der rückwärts gestaffelten Maschinengewehrkompanie! Unter Hauptmann Faure, dem „Stolzestem des Regiments“, wie ein Tagesbefehl ihn nennt, als auch er am 5. April 1918 als Major tödlich verwundet, stirbt, wird mit dem 1. und 2. Bataillon ein Gegenstoß mit unerhörtem Heldentum gemacht und der vorrückende Engländer festgehalten. Aber 2 Bataillone und 3 Maschinengewehrkompanien kehren wieder

Die Verteidigung Danzigs 1807

Zu den Verteidigern Danzigs gegen die Franzosen 1807 gehörten auch die 3 Musketierbataillone des Grenadier-Regiments Nr. 5.

Mit 16 000 Mann begann der französische Marschall Lefebvre die Belagerung der Festung. Allmählich wuchs seine Armee auf 30 000 Mann. Die Besatzung bestand zu Anfang der Belagerung aus rund 15 000 Mann, davon standen etwa 10 000 in der eigentlichen Stadt, 5000 Mann in den Außenwerken Solm, Neufahrwasser, Weichselmünde und Nebung. Unter den auf der Mauerung befindlichen Truppen befand sich auch ein Bataillon unseres Regiments, während zwei Bataillone anfangs auf dem Bischofsberg lagen und später den Hagelsberg verteidigten. Gouverneur der Festung war der General der Kavallerie Graf v. Kalkeuth. Lebensmittel waren für 2 Monate vorhanden. Die Einwohner, 45 000, waren genügend mit Vorrat versorgt.

Am 20. März ging die Mauer verloren. Das

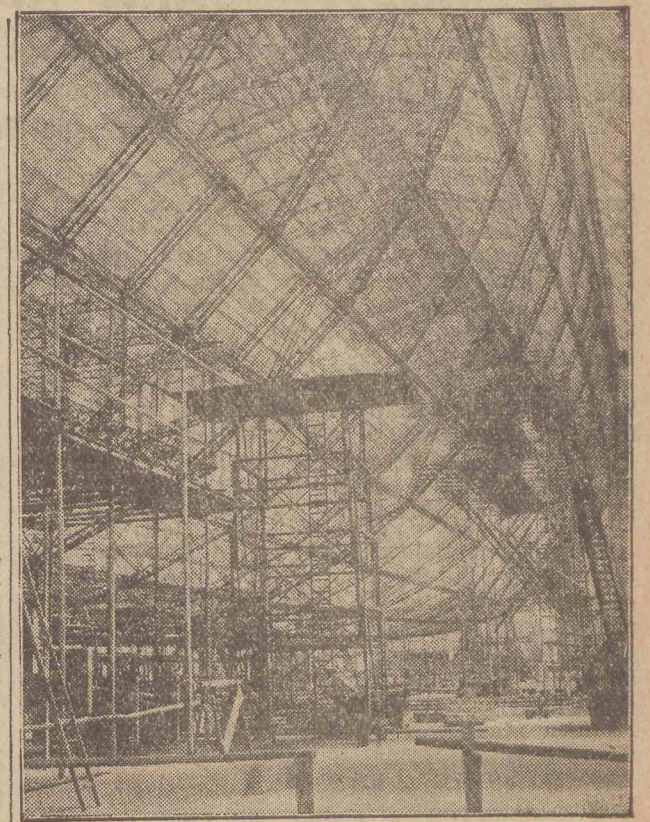
Krone „R I“ auf Achselstück und Achselklappen angeordnet. Am 25. Februar 1889 wurden Säcularschleifen für die Fahnen verliehen.

Am 2. März 1889 wurde der verlorengegangene Auszeichnungsschild für den Regimentstambour erneuert und am 11. März 1889 verlieh Sr. Majestät der Kaiser dem Regiment sein Bild, das seinen Platz im Offiziersstajino erhielt.

Am 11. März 1914 konnte das 225jährige Bestehen gefeiert werden.

Auf eine 225jährige ruhmreiche Geschichte sieht unser Regiment heute zurück. Auf jedem Blatte dieser Geschichte steht „Pflichterfüllung bis zum Tode.“ — So rief der damalige Regimentskommandeur, jetzt im Ruhestand in Zoppot lebende Generalleutnant Hrbr. v. Eichendorff dem Regiment beim Appell auf dem Hagelsberg zu, um nachher hinzuzufügen: „Wenn einmal der Ruf an uns, Grenadiere, ergeht: Zu den Waffen, zu Ehre und Tod! dann wollen wir alles daransetzen, zu zeigen, daß wir die würdigen Söhne sind unserer Väter, würdige Söhne unseres alten, ruhmreichen Regiments.“

Sie haben im Weltkriege gezeigt, daß sie würdig waren, alle, die in den Reihen des Regiments gestanden haben im Osten in Ostpreußen und Rußland, im Westen in Frankreich und Flandern. Alle, die als aktive Soldaten hinauszogen und alle, die der Mobilmachungsbehl aus der Heimatbevölkerung immer wieder — und viele nach mehrfacher Verwundung immer aufs neue — in seine Reihen rief.



Deutschlands neuer Zeppelin.

Unser Bild gibt einen Blick auf das jetzt fertiggestellte Aluminiumgerüst des neuen deutschen Zeppelin-Luftschiffes „Z. 129“ in Friedrichshafen.

Vorräte zu schaffen, scheiterte. So blieb doch nichts anderes übrig, als den 76 Tage lang so tapfer verteidigten Platz zu räumen.

Freilich, der Feind verstand sich zu anderen Bedingungen, denn noch am 17. Mai hielt der Marschall Lefebvre die Eroberung des Hagelsberges in absehbarer Zeit für unmöglich und wollte den ganzen Angriff nach dem Bischofsberg verlegen, um hier den Durchbruch zu versuchen. Der Befehl des Kaisers vereitelte die Absicht.

Am 26. Mai kam es zum

Abschluß der Uebergabeverhandlungen.

Die Bedingungen waren, daß die gesamte Garnison, ein schließlich russischer Verstärkungen, noch 335 Offiziere, 12 448 Mann und 1275 Pferde starr, mit Waffen und Gepäd, fliegenden Fahnen unter klingendem Spiel und mit zwei Geschützen aus dem Langgarter Tor nach Pillau abziehen durfte, unter der Verpflichtung, ein Jahr lang nicht gegen Frankreich zu dienen.

Die Waffenehre der Regimenten, die Danzig verteidigten, war gerettet.

Mit Stolz haben die Grenadiere aller Zeiten aus der Regimentsgeschichte gelesen, daß gerade ihre Vorfahren es gewesen, die mit das meiste dazu beigetragen haben, dem stolzen Korps dieses Zugeständnis abzuwinden.

Schneider,

Vorsitzender des Vereins ehem. Ser.

Die Schweiz gegen den deutschen Nationalsozialismus.

Zürich. Nach Berichten der deutschen Presse hat in Reddinghausen der Reichstatthalter Dr. Meher vor einer SA-Standarte ein Rede gehalten, in der er folgendes ausführt: „Die deutsche Revolution soll der Welt ein anderes Gesicht geben. Wir wollen neue Menschen formen. Eines Tages wird die deutsche Revolution nicht auf Deutschland beschränkt bleiben. Wir haben die Brandfackel in alle Staaten der Erde geworfen. Sie haben sich früher oder später alle mit dem deutschen Sozialismus in irgend einer Form auseinanderzusetzen. So seid ihr, Kameraden der SA, Pioniere nicht nur der deutschen, sondern auch der Weltrevolution!“

Zu diesen Auslassungen schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“: „Es ist eine hohe Amtsperson des Dritten Reiches, die in diesen Sätzen eine Konzeption der nationalsozialistischen Idee verkündet, die man als „braunen Imperialismus“ bezeichnen könnte, nachdem die Welt schon seit langem einen „roten Imperialismus“ kennt, dessen Terminologie im Munde deutscher Nationalsozialisten nicht zum erstenmal wiederkehrt. Die Erklärung, daß die deutsche Revolution „die Brandfackel“ in alle Staaten der Erde geworfen habe, und die Prophezeiung der Erweiterung der deutschen Revolution zur „Weltrevolution“ erinnert tatsächlich in fataler Weise an die Methoden der von Moskau aus dirigierten Propaganda für den Weltsozialismus. Wie diese Moskauer Propaganda darauf gerichtet ist, alle Staaten zum russischen Sozialismus zu bekehren, so erhebt jetzt die nationalsozialistische Propaganda den Anspruch auf Weltgeltung des „deutschen Sozialismus“. Mussolini hat seinerzeit gesagt, der Faschismus sei kein Exportartikel; soll der Nationalsozialismus ein solcher Exportartikel werden? Wir bezweifeln, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und der übrigen Welt durch einen solchen Ideexport gefördert würden; jedenfalls schäht es niemand, wenn ihm von seinem Nachbar eine „Brandfackel“ ins Haus geworfen wird.“

Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen nur in NSDAP-Blättern?

München. Die bayerische Regierung hat ein Gesetz beschlossen, das die Veröffentlichung von Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden regelt. Staats- und Gemeindebehörden dürfen danach ihre Bekanntmachungen nur in einer in ihrem Bezirk erscheinenden nationalsozialistischen Tageszeitung, die ausdrücklich vom Reichsleiter der Presse der NSDAP als solche anerkannt ist, vornehmen. Ist eine nationalsozialistische Zeitung nicht vorhanden, so haben die Veröffentlichungen in einer Zeitung zu erfolgen, die schon vor der nationalen Erhebung die nationalsozialistische Bewegung nicht bekämpft hat. Abdruckerlaubnis kann von den Behörden auch anderen Zeitungen für Bekanntmachungen erteilt werden, sofern der Zeitungsverleger darum nachsucht. Die Bestimmungen des Gesetzes gelten auch für die Bezirke, Kreise und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes.



„Luftangriff“ auf München.

Unter Bild berichtet von einer großen Luftangriffübung in München, die der gesamten Bevölkerung die Gefahren eines Luftangriffs vor Augen führen und ihr damit die Bedeutung der Luftschutzbewegung eindringlich klar machen sollte: eine SA-Gaschutzstaffel marschiert durch die Mariastadt.

folgendem Schreiben an den Gouverneur:

„Die schändlichen Bedingungen, die der Feind von uns verlangt, haben das ganze Offizierskorps und mich, die wir den Hagelsberg zu verteidigen die Ehre haben, bewogen, Ew. Exzellenz untertänigst zu bitten, uns bei einer Fagne den heiligsten Schwur leisten zu lassen, daß wir uns alle lieber unter dem Schutze des Hagelsberges wollen begraben lassen, als eine dem preußischen Offizier ehrenwürdige Kapitulation eingugehen.“

Hagelsberg, den 23. Mai 1807.

v. Horn.“

Aber die Munition der Besatzung war erschöpft. Ein Versuch einer englischen Fregatte, die die Weichsel hinaufzufahren versuchte, aber bald fest saß, neue

Staatskommissar für den Höhen-Kreis

Kreisausschuß und Kreistag werden abgesetzt — Landrat Dr. Gallasch kündigt eine durchgreifende Verwaltungsreform an — Personelle Änderungen in der Verwaltung des Kreises Die Pläne zur Arbeitsbeschaffung.

Die Landrat Dr. Gallasch in einer Pressebesprechung am Mittwoch vormittag mitteilte, werden in Durchführung des Führerprinzips die bisherigen Vertretungen des Kreises Danziger Höhe, der Kreisausschuß und der Kreistag, in den nächsten Tagen abgesetzt. Dr. Gallasch wird vom Senat zum Staatskommissar für den Kreis Danziger Höhe ernannt. Diese Maßnahme erfolgt im Zuge einer allgemeinen Verwaltungsreform, die Landrat Gallasch in seinem Kreise durchführen will und die Ausschaltung beider parlamentarischen Körperschaften zur Voraussetzung hat. Die Verwaltung des Kreises wird nach der gleichen Umföndigung in Zukunft ausschließlich auf autoritärer Grundlage erfolgen.

Die jetzige Zusammensetzung des Kreisausschusses und des Kreistages entspricht, wie Landrat Gallasch ausführte, nicht mehr der Stimmung der Bevölkerung, wie sie durch die letzten Wahlen gekennzeichnet wird. Aus diesem Grunde lag die Annahme nahe, daß sich die beiden parlamentarischen Instanzen des Kreises als ein retardierendes Moment bei den Reformmaßnahmen erweisen könnten und ihre Ausschaltung daher im Sinne dieser Bestrebungen dringend geboten erscheint. Der Landrat wird es sich hierbei zum Prinzip machen, seine

Anordnungen in enger Zusammenarbeit mit der hiesigen Gauleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

zu treffen, die durch den Kreisleiter Stangneth in enger Föhlung mit den behördlichen Stellen des Kreises steht. Durch persönliche Ausprachen mit ihm werden die grundlegenden Pläne des Landratsamts besprochen werden, das namentlich auch in personeller Hinsicht den Vorschlägen des Kreisleiters starke Beachtung schenken wird. Wenn auch der Landrat in seiner amtlichen Eigenschaft als Verwaltungsleiter des Kreises dem Senat untergeordnet ist, so bestehen doch nach der staatlichen Umwälzung für ihn in politischer Hinsicht gewisse Bindungen zu der Gauleitung der NSDAP., die er berücksichtigen muß.

Bereits in nächster Zeit werden eine Reihe Amts- und Gemeindevorsteher neu ernannt,

wobei es Aufgabe des Landrats sein werde, die Auswahl der für diese Ämter in Frage kommenden Persönlichkeiten so zu treffen, daß die Verwaltung der

einzelnen Bezirke im absolut nationalsozialistischen Geiste geführt wird.

Landrat Gallasch ging im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auf seine Pläne und Absichten in der Verwaltung des Kreises ein. Geplant ist zunächst

eine durchgreifende Verwaltungsreform

in deren Rahmen auch die personelle Zusammenfassung der Kreisbehörden und der angeschlossenen Unternehmungen Änderungen erfahren dürfte. Bisher hat eine jede Regierung in Danzig bei Antritt ihres Amtes in einer programmatischen Erklärung die Durchführung einer allgemeinen Verwaltungsreform im Sinne einer rationaleren und sparsameren Staatsführung angekündigt. In der Praxis ist es jedoch im wesentlichen bei diesen Ankündigungen geblieben. Vor einigen Jahren wurde zwar vom Senat eine Büroreform mit dem Ziele einer Vereinfachung des Geschäftsverkehrs bei den einzelnen Behördenstellen eingeführt, doch beschränkte sich diese Neuordnung im wesentlichen nur auf die staatlichen Stellen. Ein Zwang für die Gemeinden, diese Reform gleichfalls zu übernehmen, wurde nicht ausgeübt, so daß das Ziel dieser Neuordnung nicht reiflos erreicht wurde.

Dr. Gallasch ist entschlossen, die Übernahme der in der Praxis bewährten Bestimmungen dieser Büroreform auch jeder Gemeinde zur unbedingten Pflicht zu machen.

Im Rahmen dieser Pläne ist auch an eine weitere Hebung der Verantwortlichkeit der einzelnen nachgeordneten Behördenleiter unter gleichzeitiger persönlicher Entlastung des Landrats gedacht, der mehr als bisher wieder seine Aufmerksamkeit von den Verwaltungsdetails hinweg auf die großen Aufgabengebiete seines Tätigkeitsbereichs lenken und in einen stärkeren Kontakt mit der Bevölkerung seines Kreises treten soll. Die Kleinarbeit, die der Landrat auf Grund der bisherigen Geschäftspraxis der Kreisbehörden leisten mußte, hat sich in dieser Richtung für seinen eigentlichen Arbeitskreis als ein nicht unwesentlicher Hemmschuh erwiesen, so daß eine Entlastung nach dieser Richtung der allgemeinen Verwaltung des Kreises nur von Nutzen sein kann.

Die besondere Schwierigkeit des Landkreises Höhen gegenüber den beiden anderen Kreisen liegt in der

Verwaltung der Ueberlandzentrale Straßhain-Franzshin,

die im übrigen in diesen Tagen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Verschiedene Bezirke im südöstlichen Teile des Kreises sind hinsichtlich der Stromversorgung noch an das Straßhainer Leitungsnetz angeschlossen. Auf Grund eines Kaufvertrages mit den betreffenden polnischen Behördenstellen ist das im Höhenkreis gelegene polnische Leitungsnetz in den Bezirk des Kreises übergegangen, der sich nunmehr in der Strombelieferung völlig unabhängig von Straßhain gemacht hat. Ueber die beabsichtigten

personellen Umstellungen

machte Landrat Gallasch gleichfalls interessante Mitteilungen. Wie bereits gemeldet, ist der bisherige Amtsrat Kührer, der auch das die Altersgrenze erreicht haben wird, auf Grund seiner politischen Einstellung beurlaubt worden, so daß mit seiner Rückkehr in das bisherige Amt nicht mehr zu rechnen ist. In dieser Maßnahme treten noch weitere personelle Änderungen ein, die nach den Erklärungen des Landrats teilweise recht tiefgreifender Natur sein dürften.

Neben der Beseitigung mancher ungerecht ersolgter Eingruppierungen erstrecken sich die beabsichtigten Pläne auch auf eine Entfernung nicht zuverlässiger Elemente.

Die diesbezügliche Sichtung des Personalbestandes erfolgt in engstem Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann der NSDAP Kamin, dessen Wünsche bei den Entlassungen und Neueinstellungen nach Möglichkeit Berücksichtigung finden werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang weiterhin die Anordnung, daß keine Ueberstunden mehr gemacht werden sollen, da die Mehrarbeit durch neu einzustellende Hilfskräfte geleistet werden soll.

Auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens der Kreisverwaltung ist gleichfalls eine Neuordnung erfolgt. Die bisher in Betrieb befindlichen Wagen befinden sich entweder im Besitz der Ueberlandzentrale oder sind den Anforderungen teilweise nicht mehr gewachsen. Der Landrat hat einen neuen Mercedes-Benz-Wagen angekauft und gleichzeitig verfügt, daß die reparaturbedürftigen Wagen, soweit als angängig, einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden. Das Bestreben des Landrats geht dahin,

die Kreiswegemeister durch Festsetzung von Anschaffungsfonds mit Kleinkraftwagen auszurüsten,

die dann nach den Abscheidungen in den Besitz der Wegemeister übergehen sollen. Der Vorteil dieser Regelung liegt in dem natürlichen Bestreben der Wegemeister, die nach einigen Jahren in ihr persönliches Eigentum

übergehenden Fahrzeuge nach Möglichkeit schonend zu behandeln.

Landrat Dr. Gallasch ging dann noch auf die Frage der Unterbringung der Kreisverwaltung ein. Die jetzigen Gebäude, die noch aus der prederizianischen Zeit stammen, genügen in ihrer unübersehbaren Anordnung nur kaum den Anforderungen eines neuzeitlichen Behördenverkehrs, so daß in absehbarer Zeit die Frage einer Ueberseidlung der beiden Landratsämter Höhen und Niederung in andere zweckentsprechende Räume akut werden dürfte.

Das Prinzip einer straffen Staatsführung

wird in der ganzen Verwaltung des Kreises in Erscheinung treten. Als Landrat und damit Vertreter der Staatsregierung habe er, so erklärte Dr. Gallasch, es nicht zulassen dürfen, daß gegen die rechtmäßige Regierung in unverantwortlicher Weise gehandelt werde. Neben den Verfügungen und Verordnungen kommunistischer Behördensstellen sind auch zahlreiche Verfügungen anderer Personen erfolgt, die durch ihre Meinungen gegenüber Trägern der Regierungsgewalt Erregung und Unruhe in der Bevölkerung hineinbrachten. Von den erfolgten 18 Verfügungen werden gegenwärtig noch 13 aufrechterhalten. Gewöhnlich gehen die inhaftierten Personen schon nach wenigen Tagen ihrer Haft Sozialistenerklärungen mit der Versicherung ab, sich weiterer beleidigenden Redewendungen zu enthalten. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß angesichts der zahlreichen Inhaftnahmen

Bereits die Unterbringung der inhaftierten Personen Schwierigkeiten bereitet,

doch ist nicht beabsichtigt, in Danzig etwa nach dem Muster im Reich ein Konzentrationslager einzurichten. Der Landrat kündigte in diesem Zusammenhang weiter an, daß in enger Gemeinschaft mit dem neugegründeten Korruptionsausschuß verschiedene Vorwürfe gegen Gemeindevorsteher nachgeprüft und gegebenenfalls bei Feststellung strafbarer Vergehen unmissverständlich eingeschritten werde. Diese Maßnahmen werden, so hofft Dr. Gallasch, baldigst einen günstigen Einfluß auf die Bevölkerung im Sinne des nationalsozialistischen Staatsgedankens ausüben, so daß die Inhaftnahmen in nicht zu ferner Zeit aufhören dürften.

Was

die Frage der Beseitigung der Erwerbslosigkeit

angeht, so muß festgestellt werden, daß infolge der wirtschaftlichen Struktur des Höhenkreises die Verhältnisse hier nicht so günstig liegen wie im Werder und in der Niederung. Der Kreis hat gegenwärtig 2479 Erwerbslose, von denen 983 bereits ausgetrennt sind. Die Kreisverwaltung wird es sich angelegen sein lassen,



NACHTIGAL-KAFFEE
125 GRAMM
60
Pf.
sehr gut!

Täglich werden mehrere tausend Pfund Nachtigal-Kaffee getrunken.

Original-Packung à 125 Gramm
Haus-Kaffee 0.40 0.45
Sonder-Kaffee 0.50 0.60 0.70
Edel-Kaffee 0.80 0.90 1.00 Gulden

Maurermeister

Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Im Nebenzimmer regte sich etwas.
„Die Mutter!“
„Ich laufe auf mein Zimmer. Bitte, bitte, Adolf, sage ihr nichts. Sie würde uns ja nicht verstehen. Ich werde mich schon beherrschen. Nachher begleite ich dich.“
Sie huschte hinaus, und Adolf trat auf den Balkon. Ihm blutete das Herz. Sein Votzchen! Sein braves, liebes Votzchen! Oh, der Vabul! Wieder stieg ihm der Groll empor.
Und gerade heute, wo er so glücklich gewesen.
„Na, Junge, zurück?“
Er riß sich mit Gewalt zusammen.
„Ja, Mutterchen.“
„Bist aber gar nicht mehr vergnügt?“
„Ach weißt du — es war doch immerhin Aufregung, und dann bin ich jetzt schnell gelaufen — bin ein wenig müde.“
„Wo ist denn Votz?“
„Böhl in ihrem Zimmer.“
„Schläft noch? Na, wartet einen Augenblick, ich mache euch gleich einen recht guten Kaffee, der wird uns alle ermuntern.“
Sie ging hinaus, und glaubte, daß der Gedanke an den Vater ihren Jungen verstimmt hätte; der aber überlegte, wie er es möglich machen konnte, der

Schwester zu helfen und wenigstens der Mutter den Kummer zu ersparen.
Walter Möbde aber war allein im Büro zurückgeblieben. Er war blaß, und ärgerte sich. Wer hätte auch das ahnen können! Er war in seinem jungen Leben gewohnt, etwas leicht über die jungen Geschäftsbuben zu denken.
Was hatte sie gesagt, die Schwester eines Schulfreundes? Herrgott, wie hieß sie doch nur? Er sah im Personalbuch nach.
Votze Eberhart? Donnerwetter! Das war dumm! Ueberhaupt, wie konnte er sich nur soweit hinreißen lassen! Aber hatte sie selbst ihn nicht mit einem Blick angesehen, der geradezu —?
Was würde das nun für Ärger geben! Er kannte seinen Vater! Erst ein paar Wochen zurück, und gleich solche Sache im eigenen Hause!
Mit Votze war nichts einzurennen, wie sollte er nur dem Vater die Kündigung und gar die Bitte um sofortige Entlassung beibringen?
Aber nicht nur daran dachte er — er schämte sich wirklich. Wie schön war sie gewesen, wie sie vor ihm stand!
Er hatte ein Siegerleben geführt, und dachte im allgemeinen verächtlich über „die Weiber“ — wo er angepöcht hatte bisher —, er hatte nie vergebens gesucht. Sein Geld, seine Stellung hatte ihm jede Frucht in den Schoß geworfen, und ein eigentliches Familienleben hatte er kaum gekannt. Schon als Gymnasiast hatte er Liebeshafte gehabt — heute war ihm zum ersten Male ein wirklich reines Mädchen gegenübergetreten, und abgesehen er es war, der sie beschimpfte, er fühlte sich gedemütigt.
Er hätte sich überlegen mögen!
Jetzt, wo alles vorbei war, wo er sie gekränkt hatte, wie er es nie wieder gutmachen konnte — jetzt fühlte

er, daß sie ihm mehr war, wie er selbst gemut — daß er zum ersten Male wirklich liebte — vielleicht, weil ihm zum ersten Male kein kampfloser Sieg zugefallen.
Zum ersten Male in seinem Leben hatte Adolf wirklich eine ganze Nacht schlaflos verbracht. Vergebens suchte er nach einer anderen Lösung — er mußte Walter Möbde fordern. Nicht, daß er sich vor diesem Schritt gefürchtet hätte — im Gegenteil, wenn er daran dachte, wie Möbde es gewagt hatte, zu seiner Schwester zu sprechen — er konnte sich kaum beherrschen, um nicht laut aufzuschreien in seinem Grimm. Und doch — er hatte sich den Abend seines glücklich bestandenen Examens, den Abend des Tages, an dem ihm Votze erlaubt hatte, den Vater um ihre Hand zu bitten, wirklich anders gedacht, als mit dem Gedanken an ein Duell und den Tod!
Und er ärgerte sich, nicht nur über den ganzen bösen Zwischenfall, nicht nur über das Unglück der kleinen Votze — nein, auch über Walter Möbde.
Er hatte ihn gern gehabt in der Schule, wenn auch die anderen ihn eigentlich nie gemocht hatten, mit seiner schon damals etwas gewollt-blasierten Art, mit seinem für einen Gymnasiasten zu sturharten Wesen, mit seinen Ansprüchen, aus denen so wenig jugendlicher Idealismus sprach und so große Schuldigung vor dem praktischen Geschäftssinn des Amerikaners, der schon damals sein Vorbild war.
Nur er hatte — freilich auch nur ein wenig — mit ihm verkehrt und sich Mühe gegeben, ihn zu verstehen. Er stammte eben aus anderen Kreisen und war deren Produkt. Er war schon als Kind fast gewohnt, über viel Geld zu verfügen, und überföchtig, wo die Kameraden selten genossen!
Oft tat er Adolf geradezu leid; denn trotz allem hatte er in Wahrheit ein gutes und auch ein ritterliches

Herz. Gern hilfsbereit — nie ein schlechter Kamerad, selbst wo man ihn zur Seite stehen ließ. Er hatte seinen Charakter geföhrt, und nun — so hatte er sich verändert? Und gerade er, der immer seine Partei genommen, sollte ihm nun mit der Waffe in der Hand gegenüberstehen?
Am frühen Morgen, noch ehe die Post kam — er fürchtete einen Brief von Votze, die, wie er wußte, vor seinem Schritt ätterte und davon abgeraten hätte — er fürchtete aber vielleicht in dieser Stunde noch mehr einen lieben Gruß von Votze —, ging er, um einen Kommilitonen aufzusuchen, der ihn als Sekundant dienen sollte.
Kurt Stolzengarten, ein Offizierssohn und schneider Draufgänger, der ebenfalls gestern den Bauführer gemacht hatte, war sofort bereit.
„Natürlich ist kein Augenblick zu verlieren, Junge, wir werden sofort zu Uchtenberg gehen, der steht dir auch zur Verfügung. Wie spät ist es jetzt? Halb sieben Uhr? Gut — ich halte es für unumgänglich notwendig, daß wir keine Zeit verlieren.“
Um neun Uhr wird der junge Herr ja wohl in sein Kontor gehen, bis dahin müssen wir ihn besucht haben. Zwar keine gesellschaftliche Zeit, morgens um acht Uhr; aber er wird schon Bescheid wissen, wenn er unsere Karten empfängt.“
Stolzengarten, etwas Wichtigster und jederzeit der „aufgeschlagene studentische Grenzföder“, war Feuer und Flamme und verstand Adolfs Niedergeschlagenheit nicht. Er wußte, daß es gewiß nicht Feigheit war; aber er konnte nicht begreifen, daß Adolf in dieser Nacht ein Ideal zerbrochen war — der Glaube an die Unkündbarkeit des Mannes! Er hätte es nicht für möglich gehalten in seiner reinen, vornehmen Denkart, daß ein Mann einem Mädchen gegenüber so handeln konnte!
(Fortsetzung folgt.)

über die Erntezeit hinaus die Erwerbslosen in dauernde Arbeitsstellen unterzubringen. Auf der Linie einer weitgehenden rationalen Arbeitsbeschaffung liegt auch der Gedanke, sämtliche Arbeitsdienste einem einheitlichen Leiter in der Person des Oberregierungsrats Gebies zu unterstellen.

Um einen personellen Gleichklang herzustellen, ist ein

Wechsel in der Person des Kreisdeputierten

eingetreten. Anstelle des Herrn Meyer-Fraustfeld ist ein Parteigenosse des Landrats, der Kreislandbundführer Kowalko zum Kreisdeputierten ernannt worden. Landrat Gallisch wird es sich zur Aufgabe machen, mit der Bevölkerung seines Kreises engen Kontakt zu halten, bittet jedoch, sich bei persönlichen Rücksprachen mit ihm auf die Zeit von 9-13 Uhr zu beschränken.

Baurat Hilbrandt referierte über die Baupläne der Kreisverwaltung:

Bei Betrachtung des Straßenbildes im Kreise Danziger Höhe fällt sofort das Fehlen von Querverbindungen auf, so daß der Verkehr oft zu weiten Umwegen gezwungen ist.

Bestehende Verbindungen sind teilweise durch die Grenzüberführung geschnitten.

So mußten, hauptsächlich in den von den Kreisen Berent und Karthaus hinzugekommenen Teilen, diese Verbindungen geschaffen und die Dörfer an die festen Straßen herangebracht werden. Bei den nur sehr bescheidenen Mitteln, die alljährlich hierfür zur Verfügung standen (20-25.000 G.) keine leichte Aufgabe, die aber durch zügellosen Ausbau bestimmter Straßen in kleinen Teilschnitten allmählich zu einem sichtbaren Erfolg geführt hat. Durch Bereitstellung der Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsvorhaben wird es möglich sein, die letzten, noch fehlenden Teilschnitte auszubauen und so verschiedene Verbindungen herzustellen. Was dies

für die einzelnen Dörfer und die Staatsforst bedeutet, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Nicht unerwähnt darf dabei bleiben, daß auch

viele landschaftliche Schönheiten unseres daran nicht geraden armen Höhenkreises erschlossen werden,

die dadurch vielen Volksgenossen zugänglich gemacht werden. So führt z. B. der Weg Stangenwalde — Oberjommertau — Neuendorf — Tiefenthal größtenteils durch herrlichen Waldbestand, der Weg Mariensee — Schwarzhütte — Meisterswalde bietet Blide von ganz eigenartigem Reiz und ist wohl

die landschaftlich schönste Straße im Freistaat.

Es befinden sich folgende Strecken im Ausbau:

1. Mariensee — Schwarzhütte — Grenzader — Schönbed — Meisterswalde,
2. Tiefenthal — Neuendorf — Maibahnen — Oberjommertau — Marthauersberg — Stangenwalde,
3. Golen — Trodenhütte — Ellerbruch — Braunsdorf — Meisterswalde,
4. Groß-Paglau — Wiesenhal — Bunte Bräde,
5. Schwarzhütte — Mariensee Mühle.

Der Ausbau erfolgt teils durch die einzelnen Gemeinden, teils durch den freiwilligen Arbeitsdienst.

Beschlossene F. A. D.-Lager im Höhenkreis:

Prangshin (Stahlhelm) Wegebau Straßlin-Bantau
Schaplich (Stahlhelm) Regulierung der Rednitz, anschließend Wegebau,
Meisterswalde Gut (Stahlhelm) Wegebau Meisterswalde-Braunsdorf

Prangerkrug (NSDAP.) Wegebau
Schwarzhütte (NSDAP.) Wegebau Schwarzhütte — Mariensee.

Prangenau (Deutsches Dienstwerk) Wegebau Mariental und Eißau

Meisterswalde Dorf (Deutsches Dienstwerk) Wegebau Meisterswalde — Braunsdorf.

Starker Eindruck der Rede Dr. Kaufmings in Polen.

Die Regierungserklärung des Präsidenten des Danziger Senats, Dr. Kaufmings, hat anscheinend in der polnischen Presse einen ganz außerordentlichen Eindruck hervorgerufen. Zwar verzichten die Blätter noch auf eine eigene Stellungnahme, sie bringen aber einen Bericht der Polnischen Telegrafischen Agentur, in dem die Rede so ausführlich wiedergegeben wird, wie das bisher bei Danziger Regierungserklärungen in der polnischen Presse noch nicht der Fall gewesen ist.

Die Sportreferenten für die Volkssporttage

Der Organisationsausschuß der „Danziger Volkssporttage“ ist seit längerer Zeit dabei, die Durchführung der Veranstaltung sorgfältig vorzubereiten, wodurch eine reibungslose Abwicklung der Sporttage gewährleistet wird. Es wird gebeten, in allen Fragen bezüglich der Veranstaltung sich an den entsprechenden Sachbearbeiter zu wenden.

Der Ausschuß, dem folgende Sportler aller Kreise angehören, ist sich aus folgenden Sachbearbeitern zusammen: Gesamtleitung: Referent für Turnen und Sport Barthoff, Organisation der Sportveranstaltungen: Tronke, Wölff, Turnen und Leichtathletik: M. Kneiler, Cicior, Schwimmen: Bechtel, Handball: Wohlfeil, König-Otho, Fußball: Ausschuß d. DFB, Faustball: Hoffmann-Soppot, Müller-Wacker, Bogen und Scherathletik: Heymann, Kleinkaliberschießen: Wagner, Wassersport: Bodeker, Radfahrer: Plag, Quartierausmarsch: v. Maloffi, Aufmarsch und Gabelzug: Schott, Dorow, Schunder, Presse: Bodeker, Danziger Vorposten.

Auf dem Wege zur Arbeitsuche verlegt.

Am Dienstag ging der 72 Jahre alte Landarbeiter Heinrich Borowski aus Schönsee (Gr. Werder) nach dem Dorf Jungfer, um dort Arbeit zu suchen. Der alte Mann hielt sich auf der Chaussee Tiedendorf-Jungfer in der Nähe des Fußgängerbandes und überhörte anscheinend die Spurensignale eines hinter ihm ankommenden Motorradfahrers. Als dieser, der Kaufmann Emil Müller aus Reilau, links überholte, streifte er mit dem rechten Handgriff der Ventillange die Schulter des ziemlich kleinen Mannes. B. stürzte durch den Anprall zu Boden und blieb liegen. Er hat anscheinend innere Verletzungen davongetragen.

* Jahrestagung der polnischen Beamten der Genossenschaftsbanken in Danzig. Wie die „Gazeta Gdanska“ meldet, findet die Jahrestagung der Delegierten der Angestellten der Bank der Genossenschaftsbanken in diesem Jahre am 13. und 14. August in Danzig statt.

Eine tschechoslowakische Gemäldeausstellung in Gdingen.

Wie dem „Kurier Poznański“ aus Gdingen gemeldet wird, wurde dort eine Ausstellung von Gemälden tschechoslowakischer Maler eröffnet. Zwei tschechische Maler haben zwei Monate am „polnischen Meer“ zugebracht und in dieser Zeit etwa 100 impressionistische Bilder (!) gemalt. Diese Bilder werden nun auch in der ganzen Tschechoslowakei ausgestellt werden. Die Wanderausstellung soll für die polnische Seelüste Propaganda machen.

Chemalige Rundfunkleiter in Schutzhaft.

Berlin. (M.B.) Wie das Geh. Staatspolizeiamt mitteilt, sind der ehemalige Intendant der Berliner Rundfunk, Fiesch, der ehemalige Rundfunkreporter Alfred Braun, der ehemalige Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Magnus und der Ministerialrat A. D. Giesecke, der ebenfalls bei der Reichsrundfunkgesellschaft tätig war, in Schutzhaft genommen und in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert worden. Der ehemalige Direktor der Berliner Rundfunk, Knöpfke, der zum gleichen Zweck in Oberhof festgenommen wurde, erlitt bei seiner Ankunft in Berlin einen Nervenzusammenbruch und wurde ins Staatskrankenhaus gebracht. Die Festnahmen stehen im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Verschleierung öffentlicher Gelder und der ungerechtfertigten Bereicherung auf Kosten der Öffentlichkeit durch die Festgenommenen.

Der ehemalige Reichskommissar Staatssekretär a. D. Bredow hat an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, daß in dem Rundfunk „hochverdiente Männer“ verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht worden seien. Er fühle sich mit diesen Männern verbunden und bitte um die gleiche Behandlung.

Wechsel im Vorstand der Deutsch. Reichsbahn

Berlin. Im Vorstand der deutschen Reichsbahn hat sich ein Wechsel vollzogen. Der bisherige Ständige Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. jur. rer. phil. h. c. Wilhelm Weirauch ist auf seinen Antrag von seinen Dienstgeschäften entbunden und zunächst beurlaubt worden. An seine Stelle tritt der bisherige Präsident der Reichsbahndirektion Köln, Wilhelm Kleinmann. Der Reichsbahnpresident hat die Ernennung Kleinmanns bestätigt.

Generaldirektor Kleinmann stammt aus Barmen; im Kriege zum Feldbahnbediensteten eingezogen, wurde er zunächst auf dem östlichen Kriegsschauplatz eingesetzt, wurde 1916 Betriebschef bei der Militär-Eisenbahndirektion in Bukarest, 1918 war er mit besonderem Auftrage in Moskau und St. Petersburg, 1920 wurde er nach Rattow als Dezernent berufen und am 1. April 1920 zum Oberregierungsbauplatz und Betriebsleiter der Eisenbahndirektion Rattow ernannt. An der Abwehr der polnischen Unfriede beteiligte sich Kleinmann aktiv durch seine Maßnahmen als Betriebsleiter und als Angehöriger des deutschen Ausschusses. Kleinmann gehört seit Jahren der NSDAP. an. Als im Mai 1933 zur Klärung von Reichsbahnfragen ein Führerstab bei der Reichsbahn aus Vertrauensleuten der NSDAP. abgestellt wurde, wurde ihm die Leitung dieses Stabes übertragen.

Der Rücktritt Dr. Hermann Muderhanns

Wie gemeldet, ist Professor Dr. Hermann Muderhann von der Leitung der Abteilung für Eugenik am Kaiser-Wilhelm-Institut zurückgetreten. Gründe für diesen aussergewöhnlichen Schritt wurden nicht mitgeteilt. Die „Kipa“ meldet nun, daß die Annahme nicht fehlgehen dürfte, daß Prof. Muderhann die im jüngsten Sterilisationsgesetz vermittelten Auffassungen nicht durchwegs teilt. Prof. Muderhann, der früher dem Zeitunorden angehörte, lehnte die im Gesetz angeordnete Zwangssterilisation nicht nur in Hinsicht auf den gegenwärtigen Stand der Erforschung, sondern auch deswegen ab, weil sie mit den Grundsätzen der Eugenik „Casus communis“ unvereinbar ist.

GESUNDES GLÄNZENDES HAAR

DURCH
SCHWARZKOPF EXTRA
mit „Haarglanz“

Der neue Vorstand des Polnischen Schulvereins in Deutschland

Rattow. Die „Polonia“ berichtet über die Hauptversammlung der Delegierten des Verbandes der polnischen Schulvereine in Deutschland in Berlin am 27. Juli. In dieser Versammlung wurden viele neue Vorstandsmitglieder gewählt. Die neue Leitung habe keinen einzigen Geistlichen mehr aufzuweisen. Drei Geistliche seien jetzt aus ihr ausgeschieden. Es sei auffallend, daß der Geistliche Dr. Domanski in dieser neuen Genossenschaft von Freimaurern, die der Vorstand jetzt sei, drei um die polnische Sache verdiente Geistliche nicht behalten habe. Er hätte konsequenterweise selbst sein Amt niederlegen sollen. Sehr unangenehm ist die „Polonia“ mit der Wahl Szazepaniaks aus Rattow, der an die Stelle des ehemaligen preussischen Landtagsabgeordneten und langjährigen Vorsitzenden des Verbandes der polnischen Schulvereine, Paczowski, getreten ist. Szazepaniak habe keine Verdienste um das Polentum. Ob die jetzt vorgenommene Gleichschaltung des Verbandes der polnischen Schulvereine mit der Berliner Zentrale des Polenbundes von Nutzen für das polnische Schulentum sein werde, werde die nächste Zukunft zeigen.

Immer neue Erlasse gegen Eingriffe in die Wirtschaft.

Diesmal von Hitlers Stellvertreter.

Der Preussische Pressedienst der NSDAP. veröffentlicht eine Verfügung des stellvertretenden Führers der NSDAP., die folgendermaßen lautet:

Gemäß den Anweisungen des Führers hat Parteigenosse Reichsinnenminister Dr. Frick in seinem bekannten Rundschreiben an die Reichsstatthalter ausgesprochen:

1. daß unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft zu unterlassen sind und daß desgleichen jedes unbefugte und unbedingte Vorgehen gegen einzelne Personen unbedingt zu unterbleiben hat;

2. daß keinesfalls Initiativen der Partei bzw. ihre Unterorganisationen sich Regierungsbefugnisse anmaßen dürfen.

Ergänzend weist ich darauf hin, daß auch die Parteileitung in Zukunft schärfstens gegen die Zuwiderhandlungen vorgehen wird. Jede Dienststelle hat sich unbedingt auf die ihr vom Führer zugewiesenen ordnungsmäßigen Aufgaben zu beschränken.

Ich habe Anweisung gegeben, in Zukunft genau zu prüfen, ob eingehende Beschwerden begründet sind. Wenn nötig, werde ich sofort Beauftragte an Ort und Stelle entsenden.

Verordnung über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens.

Berlin. Im Reichsgesetzblatt vom 8. August 1933 wird eine Verordnung veröffentlicht, die bestimmt, daß auf Grund des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 und der Bestimmungen des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juni 1933 vermittelte oder unter Eigentumsvorbehalt gelieferte Sachen eingezogen werden können, wenn der Berechtigte nicht seine Rechte innerhalb eines Monats nach der Beschlagnahme der Sachen oder, wenn die Sachen beim Inkrafttreten dieser Verordnung bereits beschlagnahmt waren, bis zum 1. 9. 33 bei der Stelle, die die Beschlagnahme durchgeführt hat, anmeldet.

Wie verarbeitet man handgewebte Stoffe?

In fast allen Gegenden Deutschlands regen die Landfrauen ihre fleißigen Hände am Spinnrad und Webstuhl und lassen farbne, frohe, haltbare Stoffe entstehen, um sich damit einen Erwerb zu schaffen. Sie verarbeiten deutsche Schafwolle, handgesponnenes Leinen, Kunstseide und Baumwolle. Die Streifenmuster in modernen, zarten Farbönen und die breiten bunten Ranten sind ebenso wirkungsvoll an Decken, Kissen, Vorhängen und Teppichen, wie in geschmackvoller Anwendung an Kleidern, Schürzen und Jacken. Eine einfache gerade Schnittform ist Voraussetzung zur Verarbeitung dieses Materials.

Ein handgewebter Wolstoff läßt sich sehr gut für die schlichte Jacke B 26819 verarbeiten, die nur durch einen schmalen Stoffgürtel mit Knopfschluß zusammengehalten wird. Erf.: etwa 2,40 m Stoff, 70 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 u. 100 cm Oberweite zu je 63 Pfg.

Die bunt gemusterte Kante eines kunstseidenen Bordürenstoffes läßt sich geschickt als Garnitur an der Kuffenbluse B 24282 anbringen. Sie schließt linksseitig mit kleinen Knöpfchen. Erf.: etwa 1,75 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schn. f. 88, 96, 100 u. 104 cm Dbw. zu je 63 Pfg.

Einfach in der Form und daher als schlichtes Arbeitskleid brauchbar ist das Modell K 26582 aus handgewebtem, melierten Baumwollstoff. Die Garnitur aus weißem Wachsleinen kann nach Belieben auch fortgelassen werden. Erf.: 3 m St., 80 cm br. Beyer-Schn. f. 88, 96 cm Dbw. zu je 90 Pfg.

Eine sehr geschmackvolle Anwendung für einen handgewebten Bordürenstoff bringt das Kleid K 32506, an dem sich die Bordüre am Halsauschnitt und an den langen, weiten Ärmeln wiederholt, während die Schößbluse aus dem einfarbigen Stoff gearbeitet ist. An den Schultern Knopfschmuck. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg.



Sehr jugendlich wirkt das praktische Kleid DFK 1307 aus einem handgewebten Leinen mit breiter, bunter Bordüre. Diese ziert den unteren Rockrand und ergibt den Gürtel. Das Leibchen hat kurze, angeschnittene Puffärmel. Erforderlich: 2,60 m Stoff, 110 cm breit. Beyer-Schnitte für 84 cm Oberweite zu 90 Pfg.

Für die Landarbeit praktisch und bequem ist das Kleid DFK 778 aus baumwollenem Bordürenstoff. Das hochgeschlossene Leibchen hat lange Bündchenärmel, der gerade Rock ist oben eingereicht. Erf.: etwa 4,50 m Stoff, 80 cm br. Beyer-Schn. f. 88 u. 96 cm Dbw. zu je 90 Pfg.

Die langen Ärmel der praktischen Kleidschürze W 36361 können hochgeknöpft werden. Aus der breiten, bunten Kante des handgewebten Wachsleines sind die aufgesetzten Taschen, der Kragen und die Ärmelbündchen hergestellt. Beyer-Schn. f. 96 u. 104 cm Dbw. zu je 63 Pfg.

Ein bunt gestreifter, handgewebter Kunstseidenstoff ist zu dem ärmellosen Haus- oder Gartens Kleid K 24864 längs und quer verarbeitet. Es hat große aufgesetzte Taschen und vorn Knopfschluß. Erf.: 3,40 m gestreifter, 35 cm einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 u. 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.



Die Anwendung eines Bordürenstoffes zeigen wir mit dem Kittelanzug K 42142 aus handgewebtem Leinen. Die langen Ärmel sind unten durch Säumen eingekantet. Erforderlich: etwa 2 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 5, 7 und 9 Jahre zu je 63 Pfg. erhältlich.

Das gereifte Mädchen des Kinderkleides MK 42238 stellt man aus gestreiftem Wachsleinen her, während für die Puffärmel einfarbiger Stoff in der Farbe des Streifenmusters verwendet wird. Erf.: etwa 1 m gestreifter, 35 cm einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 1, 3 u. 5 J. zu je 63 Pfg.

Praktisch für kleine Knaben und Mädchen ist das Spielhöschen KW 42296 aus handgewebtem Stoff, dessen bunte Bordüre den oberen Rand und die aufgesetzte Tasche begrenzt und die Ärmelträger ergibt. Erf.: etwa 80 cm Stoff, 70 cm breit. Beyer-Schnitte für 2 und 4 Jahre zu je 63 Pfg.



Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte direkt durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig 21, Hindenburgstraße 72.

Vor einer 35-40%igen Verminderung des Goldgehalts im Dollar!

Die Denzentren der amerikanischen Wirtschaft sind in fieberhafter Tätigkeit, um die groß angelegte Anfurbe-
lungsoffensive vorwärtszutreiben. Mit dem bisher Er-
reichten ist man in eigenen Lande recht zufrieden, und
auch der Außenstehende neigt mehr und mehr der Ansicht
zu, den Dptimismus der Union zu teilen. Die
treibenden Elemente der U. S. A. sind sich zwar völlig
klar, daß Rückschläge nicht ausbleiben
dürften und daß auch die Marktsituation wahrscheinlich des
öfteren geändert werden muß;

eins aber glauben die Amerikaner als sicher an-
nehmen zu können: Die Vereinigten Staaten seien
über den Berg.

Hoffen wir, daß dem so ist.

In den ersten Augusttagen befaßte sich der „Hirn-
bund“ nicht nur mit Maßnahmen zur Förderung der
Produktion und der Kaufkraft, sondern er überlegte, wie
das Haus finanziell umzubauen sei. Wenn auch
durch den Erfolg der eben begebenen Anleihe und Schatz-
anweisungen, die die Staatskasse mit 850 Mill. Dollar
auffüllen, der akute Geldbedarf befriedigt ist, heißt es
doch, Vorsorge für den Fall von Rückschlägen zu treffen.
Außerdem müssen schon jetzt Maßnahmen ergriffen
werden, um die Kosten der Anfurbe-
lung zu decken. Im Mittelpunkt der hierüber geführten Erörterungen standen
daher Steuerfragen. Außerdem befaßte man sich
mit der völligen Beseitigung der Prohibition und zwecks
Rückkehr zur Stabilisierung der Währung mit der Deval-
vation des Dollars.

Die Aussagen J. P. Morgans und Otto H. Rahns
vor dem Untersuchungsausschuß des Senats über das
Geschäftsgeheimnis ihrer Häuser, nämlich der Bankfirmen
J. P. Morgan & Co. und Kuhn, Loeb & Co. haben
jedem die Augen darüber geöffnet, daß die Erhebung der
Einkommensteuer von den Nettoeinnahmen zu einer
Quelle der Drückerei geworden ist, und Otto H. Rahn
selbst empfahl bei dem Vorhär eine Umgestaltung in der
Weise, daß die Einkommensteuer vom Bruttoertrag er-
faßt werde. Diese Umgestaltung fiel auf fruchtbaren
Boden. Führt man sie konsequent durch, dann bekommt
die Administration der Union gewaltige Summen ohne
Steuererhöhung in die Hand und kann mit ihrer Hilfe
Anfurbe-
lung und Arbeitsbeschaffung intensiv weiter-
führen. Gleichzeitig sollen die letzten Reste der Prohi-
bition zum 1. Januar 1934 fallen, da sich herausgestellt
hat, daß der Alkohol dem Staatsfiskus sehr gut bekommt.

Der letzte und entscheidende Punkt, um den es sich
z. B. in den U.S.A. dreht, betrifft die Devalva-
tion des Dollars.

Ihre Durchführung hängt reiflos mit den Fortschritten
zusammen, die der Aufbau macht. Eine gewisse Aus-
dehnung des Notenumschlags dürfte demnach schon des-
halb erfolgen, um die Devaluation leichter wirksam zu
machen. Außerdem sollen ja die Banken auch schwächeren
Firmen mit Krediten unter die Arme greifen, und
hierzu gehört Geld, Geld und nochmals Geld, für das
der Staat letzten Endes geradezu aufsteht. Endlich
dürfte der „kontrollierte“ Notendruck
günstig auf das Preisgefüge einwirken, und schließlich
hat das Weiße Haus in Washington auch ein Interesse
daran, daß die Effektenkurve nicht allzu stark absinken
soll, sondern daß sie sich möglichst auf einer bestimmten Höhe
halten.

Die eben genannten Momente sind es, die den Zeit-
punkt und den Umfang der Verminderung des Goldes im
Dollar bestimmen werden.

Die Devaluation kann bald über Nacht erfolgen,
sie kann aber auch noch einige Wochen, vielleicht
auch Monate auf sich warten lassen.

Im Augenblick sieht man eine Herabsetzung des Gold-
gehalts des Dollars auf 60 bis 65 Prozent vor, d. h. der
neue Golddollar würde eine 35 bis 40 prozentige ge-
ringere Menge Gold aufweisen als der alte, der rund
1,5046 Gramm enthält. Mit einem solchen Schritt
würden alle diejenigen Schuldnerkategorien der Union,
die ihre Verpflichtungen mit der Goldmarke eingegangen
sind, eine Erleichterung erfahren. Zwar haben die U.S.A.
bald nach dem Abbruch des Dollars vom Goldstandard
die Einführungspflicht in Gold aufgehoben, aber erst mit
der Devaluation der Währung wird die Herabminderung
der Goldschulden effektiv. Gleichzeitig dürfte man in
absehbarer Zeit in den Vereinigten Staaten einen wenn
auch beschränkten offenen Goldmarkt eröffnen, der den
veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen hat.

Die Zusammensetzung des polnischen Holzwirtschaftsrates.

Wie wir kürzlich berichtet haben, hat die Regierung
die Einsetzung eines Holzwirtschaftsrates beschlossen, der
vom Landwirtschaftsministerium in Uebereinstimmung
mit dem Handelsministerium berufen werden soll. In
den letzten Tagen hat nun der Handelsminister Jarzycki
sich an den Verband der Industrie- und Handelskammern
mit der Bitte gewandt, in diesen Rat zwei Vertreter zu
delegieren. Der Holzwirtschaftsrat soll bekanntlich die
Holzwirtschaft gegenüber der Regierung repräsentieren
und ihre Forderungen und Wünsche auf dem Gebiete der
Forst- und Holzpolitik vorbringen. Er soll Projekte zur
Schutzpolitik ausarbeiten und begutachten dürfen.
Im übrigen soll er mit der Regierung an der Organi-
sierung der Stellungnahme der polnischen Interessenten
gegenüber den internationalen Vereinbarungen in der
Holzwirtschaft vertreten. Es wird aus 23 Mitgliedern
bestehen und zwar werden ihm angehören 7 Vertreter
der Staatsforste, 5 Vertreter des Verbandes der Wald-
besitzer, 5 Vertreter des Obersten Rates der Holz-
wirtschaftsverbände, 2 Vertreter des Verbandes der Indu-
strie- und Handelskammern. Die Delegation der Mit-
glieder des Holzwirtschaftsrates durch die einzelnen Ver-
bände steht schon in den nächsten Tagen zu erwarten,
so daß mit der baldigen Aufnahme der Tätigkeit dieser
Institution zu rechnen ist.

Die Räte der Länder, die nach Beendigung des Weltkrieges zu dem Mittel der Devaluation griffen, ist recht groß,

es gibt im Augenblick nur noch sechs, oder wenn man
Deutschland dazurechnet sieben Staaten, die vorläufig
entschieden sind, an der „alten Parität“ festzuhalten.
Es handelt sich um die Länder des sogenannten europä-
ischen Goldblocks, die freilich, abgesehen von der Schweiz
und Holland, bereits eine Devaluation hinter sich haben.
Von den größeren Staaten nahm Belgien im Jahre
1926 eine Herabminderung des Goldgehalts seines Fran-
ken vor. Während der alte belgische Franc 0,92 Gramm
Gold enthielt, weist die neue Einheit Belga (1 Belga
gleich 5 Papierfranken) nur 0,209 Gramm auf. Es
folgte Polen, das am 13. Oktober 1927 den Goldwert
des Zloty herabsetzte. Aus 1 Kilogramm reinem Gold
werden seit jenem Tage 5924,44 Zloty ausgeprägt gegen-
vorher 3444,44 Zloty. Der Goldwert des neuen Zloty
war also rund 72 Prozent geringer. Am 21. Dezember

Wiederbelebung der poln. Butterausfuhr

Seit Erhöhung des deutschen Butterzolls ist 1932 all-
mählich die polnische Butterausfuhr zur Einstellung gelangt,
da Deutschland der bei weitem größte Abnehmer für polnische
Butter war.

Die polnische Butterausfuhr betrug in Tonnen:

	Insgesamt	nach Deutschland
1929	15 081	11 003
1930	12 117	7 821
1931	12 460	7 456
1932	1 229	371
1933, 1. H.	355	—

Die Butterausfuhr nach Deutschland hat
praktisch seit dem Juli 1932 aufgehört, während daneben
noch eine nennenswerte Ausfuhr nach der Schweiz, England
und Belgien in Gang blieb, die im Frühjahr 1933 aber auch
unbedeutend war. Man hatte sich schon im Sommer 1932
lebhaft um eine Erhöhung der Butterausfuhrprämie bemüht,
worauf die Regierung jedoch keine Neigung zeigte. Da aber
mit Beginn dieses Sommers ein großer Milchüberschuß be-
vorstand und der Schaden für die Moltereien zu groß wurde,
wird seit dem 20. Juni 1933 wieder eine Ausfuhrprämie ge-
zahlt, die jetzt 50 Prozent des Wertes der Ausfuhrware be-
trägt. Die Ausfuhr stieg deshalb gleich von nur 12 T. im
Mai auf 287 T. im Juni 1933, obgleich Deutschland als
Abnehmer noch kaum in Frage kommt.

Die Prämie wird nur für solche Butter gegeben,
die über Danzig oder Gdingen ausgeführt wird.

Da die Einfuhr des in Deutschland zugelassenen Kontingents
von Polen nur über gewisse Grenzstationen erfolgen darf,
kommt daher die Ausfuhrprämie bei der Lieferung nach
Deutschland nicht in Betracht. Tatsächlich handelte es sich bei
der Dunausfuhr um Sendungen nach Belgien, England und
Frankreich. Die Ausfuhrprämie kommt außerdem nur als

Unveränderte Wirtschaftslage in Posen-Pommern.

Die Industrie- und Handelskammer Posen berichtet,
daß sich die Wirtschaftslage der beiden ehemals preußi-
schen Provinzen Posen und Pommern im 1. Halb-
jahr d. Jz. auf sehr niedrigem Niveau einigermaßen ge-
festigt habe. Die Investitionstätigkeit, von der allein
eine Besserung der Konjunktur abhängig sei, habe noch
nicht wieder eingesetzt, und es befinden sich auch keine An-
zeichen dafür, daß sie sich in den nächsten Monaten be-
leben werde. Sie sei auf 20 Prozent ihres Umfangs
im Jahre 1925 gesunken und beschränke sich auf die not-
wendigsten Ausbesserungen und Ergänzungen des Pro-
duktionsapparates. Der Geldmarkt sei durch eine gewisse
Flüssigkeit charakterisiert, die durch den Rückgang der
Handelsumläufe und das Absterben des Wirtschaft-
slebens sowie das hierdurch bewirkte Freiwerden von
Kapitalien verursacht sei. Der Umfang der Wechsel-
diskonte verringere sich noch immer langsam. Die Ein-
lagen der Banken hielten sich unverändert auf der Höhe
des Jahresbeginns. Die Zahlungsfähigkeit habe sich im
allgemeinen stabilisiert und zeige eine starke Verbesserung
besonders bei den kleinen Kaufleuten und Industriellen.
Die verhältnismäßig günstige Lage des Geldmarktes habe
jedoch die Lage auf dem Kreditmarkt nicht verbessert,
die besonders für die Landwirtschaft sehr ungünstig sei.
Die Gesetze und Verordnungen über die landwirtschaft-
liche Umschuldung wirkten sich oft sehr ungünstig für die
Kaufmannschaft aus, da sie den Gläubigern auf Gnade
und Ungnade ihrem Schuldner ausliefern und in
manchen Fällen gewissenlose Schuldner die größten
Schwierigkeiten bereiten. Dieses Verhalten schade den
anständigen Schuldnern, die nur noch in seltenen Aus-
nahmefällen neuen Kredit erhielten. In der industrie-
ellen Produktion der beiden Provinzen habe im 2. Quar-
tal d. Jz. eine unbedeutende Steigerung stattgefunden;
die Preise für die Fabrikate seien weiter in starkem Rück-
gang begriffen. Der Handel habe gleichfalls gegenüber
dem 1. Quartal d. Jz. eine unbedeutende Steigerung
seiner Umläufe zu verzeichnen, die jedoch gegenüber den
jüngsten des Vorjahres in den einzelnen Branchen um
10 bis 40 Prozent zurückgeblieben.

* Unterwasserfabel Gdingen-Karlströma. Wie aus
Karlströma gemeldet wird, hat Polen nunmehr be-
schlossen, zur Steigerung der Handelsverbindungen
zwischen Schweden und Polen ein neues Unterwasser-
fabel zwischen Gdingen und Karlströma zu bauen. Die
Kosten werden auf 7 Millionen Zloty berechnet, mit dem
Bau soll Anfang nächsten Jahres begonnen werden.
Weiter schweben zwischen den interessierten Stellen vor-
bereitende Verhandlungen, die auf eine Belebung des
schwedisch-polnischen Fremdenverkehrs abzielen. Dieser
hat bislang kaum nennenswerten Umfang angenommen,
weil polnischseits bei der Ausreise ein Visum für 1000
Zloty gefordert wird. Jetzt ist beabsichtigt, den Betrag
für das Visum stark herabzusetzen.

des gleichen Jahres verminderte Italien den Goldgehalt
seiner Lira von 0,290 Gramm auf 0,079 Gramm. Am
25. Juni 1928 schloß sich Frankreich an, dessen Franken
nach 0,290 Gramm nur noch einen Goldinhalt von zirka
0,059 Gramm aufweist.

Unter den großen Ländern der Welt hinge wenn
sich die Union ebenfalls zur Devaluation ent-
schließt, nur noch der Pfund-Block mit seiner
Währung in der Luft.

Bei der Geneigtheit Großbritanniens, die Pfund-Ster-
ling-Devisen mit Rücksicht auf die Anfurbe-
lungswirtschaft zu stabilisieren, sollte man eigentlich annehmen
daß auch die letzten Reste schwankender Valuta aus Eu-
ropa und aus den Teilen der Welt in absehbarer Zeit
verschwinden. Allerdings befindet sich das Inselreich
seit einigen Wochen auf der Suche nach einer neuen
Währungsbasis, nachdem die U.S.A. den Dollar der alten
Pfund-Sterling-Parität annähernd angepaßt haben.
Man wird also gut tun, sich im Punkte der Stabilisie-
rung noch zu gebühren, bis der Kampf um die „schlechte-
ste Währung“ zwischen den englisch sprechenden Völkern
ausgelämpft ist, oder bis man auf diesem Gebiete einen
Waffenstillstand mit anschließendem Frieden abgeschlossen
hat.

Kompensation bei entsprechender Einfuhr in Frage, d. h. je
wird nur an den Importeur vergütet, der gleichzeitig Einfuhr
und Ausfuhr abwickelt. Importeur und Exporteur müssen also
zusammenarbeiten. Der Ausfuhrwert der polnischen
Butter stellte sich im Juni auf etwa 2,4 Zloty je Kg., so daß
also jetzt etwa 1,2 Zloty je Kg. oder 0,60 Mk. vom Staat
gezahlt werden.

* Die Schließung zahlreicher Brauereien in Pommern
ist von seiten gewisser interessierter polnischer Stellen aus
Konkurrenzgründen als eine Maßnahme einer Danziger
Bierbrauerei bezeichnet worden. Wie jetzt in der polnischen
Presse ausdrücklich festgestellt wird, entsprechen diese Ge-
richte nicht den Tatsachen, zumal die Danziger Firma sich
in letzter Zeit an dem polnischen Markt völlig desinteressiert
hat. Die Bierproduktion in Danzig sei bedeutend teurer, als
in Polen und könne daher mit den polnischen Firmen nicht
konkurrieren. Die Stilllegung der pommerschen Brauereien
sei auf den außerordentlich starken Konsumrückgang in
Polen zurückzuführen.

* Eisen-Ausfuhrmöglichkeiten nach Ägypten? Das
polnische Staatliche Ausfuhrinstitut teilt mit, daß sich
ägyptische Bankfirmen angebots der Steigerung der
Eisenpreise in Westeuropa für den Bezug polnischen
Stabeisens und polnischer Bleche interessieren.

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von
Danzig ist heute 121.76 Gulden (Geld) und 122.00 Gulden
(Brief).

Freiverkehr: Reichsmark-Noten: 121.00—122.00.
Dollarnoten 3.77—3.81.

Danziger Devisen

	9. 8.	8. 8.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17.01 *	17.03 *
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	57.52	57.63
„ Warschau 100 Zloty	57.52	57.63
„ New York 1 Dollar	3.7862 *	3.7938
„ Berlin 100 RM.	122.33	122.53
„ Paris 100 fr. Frank	20.13	20.17
„ Helsinki 100 fm	87.91 *	87.71 *
„ Stockholm 100 Kr	76.07 *	76.17
„ Kopenhagen 100 Kr	85.71 *	85.89
„ Oslo 100 norw. Kr	207.59 *	208.01 *
„ Amsterdam 100 fl.	99.40 *	99.35
„ Zürich 100 Franken	71.73 *	71.87
„ Brüssel/Antwerpen	15.25 *	15.23 *
„ 100 Belg.	—	—
„ Wien 100 Schilling	—	—
„ Prag 100 Kr.	—	—

Noten:
Poln. Noten 100 Zloty 57.54 57.66 57.54 57.65
Dollar-Noten I
von 5—100 I Dollar
Reichsmark (100 RM.)

*) Nominelle Notierung.

Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert

9. 8. 33 8. 8. 33

Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:

7% Danziger Stadtanleihe von 1925

6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmono-)

pol)-Anleihe von 1927

5% Roggenrentenbriefe

b) mit Zinsberechnung:

6% (bish. 8%) Danziger Hypothek-

Bank Kommunal-Obligationen

6% (bish. 8%) Danziger Hypothek-

Bank-Pfandbrief Serie 1—9

6% (bish. 8%) Danziger Hypothek-

Bank-Pfandbrief Serie 10—18

6% (bish. 7%) Danziger Hypothek-

Bank-Pfandbrief Serie 19—26

6% (bish. 7%) Danziger Hypothek-

Bank-Pfandbrief Serie 27—34

6% (bish. 7%) Danziger Hypothek-

Bank-Pfandbrief Serie 35—42

6% (bish. 6%) Danziger Hypothek-

Bank-Pfandbrief Serie 1

Aktien:

Bank von Danzig

Danz. Priv.-Akt.-Bank

Danz. Hypothekenbank

Danziger Bank f. Han-

del und Gewerbe

Aktienzertifikat d. Danz.

Tabak-Monopol AG

12 % 9 %

Anmerkungen:

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.

Besüglich der 7 prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925

und der 6 1/2 prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927

ist der Umrechnungskurs mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden

festgelegt.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 4. August 1933.

Weizen, alter, ohne Handel, Weizen neuer, z. Konsum,
128 Pfund, Berl. bis 10/8. 14.00, Weizen, prompte Berl.
13.25—13.40, Roggen, Export, 10.00, Roggen, Konsum, 10.20,
Gerste neu prima, 10.50—11.00, Gerste mittel, 11.4 Pfund,
bis 118 Pfund, 9.80—10.15, Gerste, geringe, 9.25—9.55, Win-
tergerste, 9.25—9.55, Hafer, alter, z. Konsum, 10.00—10.50,
Viktoriaerbsen, 14.00—17.40, grüne Erbsen, 17.50—20.75,
Rübsen, 25.00—27.50, Raps, 21.00—22.50, Kamm, schwer
verkäuflich, Roggenflocke, 6.5, Weizenflocke, grobe, 6.50, We-
izenflocke, 6.75 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon
Danzig.

Nicht amtlich. Vom 9. August 1933.
Weizen, 128 Pfund, neu, 13.60, Roggen, 10.00 bis 10.20,
Braugerste, 10.50—10.75, Futtergerste, 9.60—10.00, Winter-
gerste, 9.40—9.50, Viktoriaerbsen, 15.25—17.25, Roggenflocke,
6.50, Weizenflocke, 6.75—7.00, Rübsen, 25.00—27.50, Raps,
20.75—22.00 G. per 100 Kg. frei Danzig.

Weizen neu notiert Zl. 23.00 gleich G. 13.25, Roggen,
Export Zl. 16.35 gleich G. 9.40, Roggen Rons. Zl. 17.25
gleich G. 10.00, Gerste leicht abgezwängt.

* Direkte Katastrophen-Geldflüsse-Gdingen.

Ein schwedischer Motordampfer landete Anfang August
7000 Sad Katastrophen, die direkt aus Ultra-Goldflüsse
nach Gdingen verfrachtet worden waren. Dieser erste
direkte Katastrophen-Transport — die Katastrophenflüsse nach
Gdingen erfolgten bisher nur bei Umladung in London
oder Amsterdam — ist durch die Kopenhagener Firma
E. Johansen bewerkstelligt worden.

* Erfolgreicher polnischer Vorstoß auf den dänischen

Roggenmarkt. Wie aus Warchau verlautet, haben pol-
nische Getreidehändler dänischen Firmen die Lieferung
größerer Mengen polnisches Roggens angeboten. Da
die Offerten in Zloty-Währung kalkuliert waren, sollen
die dänischen Getreideimporteure das polnische Angebot
mit der Begründung abgelehnt haben, daß sie Offerten
nur in holländischer Währung entgegennehmen. Ent-
sprechend den Wünschen der dänischen Roggeninteressen-
ten haben nun einige polnische Getreideexporteure ihre
Offerten abgeändert, sind aber ohne Geschäft geblieben,
weil die deutsche Angebote in holländischer Währung
günstiger kalkuliert haben.

DANZIGER
GEGR. 1821

SPARKASSEN-ACTIEN-VEREIN
MILCHKANNENGASSE 33-34

Bestmögliche Verzinsung von
Gulden-Reichsmark-Dollar und Pfund

Berliner Effekten

9. 8. 8. 8.

Deutsche Anl.-Ausl.-Sch.

einschl. 1/2 Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000

Dtsch. Anl. Ablösungssch. ohne

Auslosungsschein

Commerz- und Privat-Bank

Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.

Dresdner Bank

Reichsbank

Hamburg-Amerika-Linie

Hamburg-Südamerika-Linie

Norddeutscher Lloyd

A. E. G.

Berliner Kraft- u. Lichtzentrale

Buderus Eisenwerke

Charlottenburger Wasserwerke

Dessauer Gas

Elektr. Licht und Kraft

I. G. Farbenindustrie

Feldmühle Papier

Gelsenkirch. Bergwerk

Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.

Th. Goldschmidt

Harpener Bergbau

Philipp Holzmann

Mannesmannröhren

Mansfelder Bergbau

Oberschlesische Kokswerke

Phönix Bergbau

Rütgerswerke

Schuckert & Co.

Leonhard Tietz

Zellstoff Waldhof

77.80 78.— 11.20 11.25 48.75 49.25 53.— 53.25 45.— 45.25 151.— 150.125 13.125 13.— 22.25 — 13.75 14.— 20.— 20.— 109.50 109.625 70.— 70.— 69.125 68.25 115.50 115.— 95.25 95.— 131.50 130.125 56.— 55.50 59.— 58.875 79.75 79.625 46.— 46.25 92.— 92.50 49.50 48.625 61.25 60.75 25.75 26.125 79.— 78.75 37.— 36.25 58.— 57.75 99.— 98.50 — 15.125 40.— 39.625

Berliner Devisen

Diskont

9. 8. 8. 8.

Geld Brief

6 Buenos Aires 1 Pes.

6 Kanada 1 Canad. St.

3,65 Japan 1 Yen

7 Kairo 1 ägypt. Pfd.

7 Konstantinopel 1 t.Pfd.

2 London 1 Pfd. St.

2 1/2 New-York 1 Dollar

7 Rio de Janeiro 1 Milreis

7 Uruguay 1 Gold Pes.

3 1/2 Amsterdam 100 Fl.

9 Athen 100 Drachmen

3 1/2 Brüssel-Antw. 100 Belg.

6 Bukarest 100 Lei

4 1/2 Budapest 100 Pengö

3 Danzig 100 Gulden

5 1/2 Helsinki 100 finn. Mk.

4 Italien 100 Lire

7 1/2 Jugoslawien 100 Dinar

7 1/2 Kaunas Kown. 100 Litas

3 Kopenhagen 100 Kr.

6 Lissabon 100 Escuto

3 1/2 Oslo 100 Kr.

2 1/2 Paris 100 Frk.

3 1/2 Prag 100 Kr.

7 1/2 Reykjavik 100 Kr.

5 1/2 Riga 100 Lats

2 Schweiz 100 Frk.

<

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.